

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2025



der

Sitz

Stadtsparkasse München

München

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

München

HRA 75459

		EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			135.227.779,40		138.065
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			<u>188.054.323,34</u>		<u>1.495.851</u>
				323.282.102,74	<u>1.633.916</u>
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00			0
b) Wechsel		<u>0,00</u>			<u>0</u>
				0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			1.556.248.402,20		156.247
b) andere Forderungen			<u>308.763.952,80</u>		<u>203.543</u>
				1.865.012.355,00	<u>359.791</u>
4. Forderungen an Kunden				15.765.141.558,41	<u>15.706.354</u>
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	9.297.799.793,35	EUR			(9.442.225)
Kommunalkredite	<u>667.710.999,55</u>	EUR			<u>(548.164)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>			<u>0</u>
			0,00		<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		979.868.882,17			953.090
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	979.868.882,17	EUR			(953.090)
bb) von anderen Emittenten		<u>2.782.500.324,01</u>			<u>2.458.884</u>
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.409.990.386,18	EUR			(2.257.051)
			3.762.369.206,18		<u>3.411.974</u>
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR			(0)
				3.762.369.206,18	<u>3.411.974</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
6a. Handelsbestand				743.264.676,74	<u>744.614</u>
7. Beteiligungen				0,00	<u>0</u>
darunter:				306.223.569,85	<u>269.628</u>
an Kreditinstituten	0,00	EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	8.617.889,48	EUR			(7.559)
an Wertpapierinstituten	<u>870.750,00</u>	EUR			<u>(871)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				210.985.000,57	<u>210.985</u>
9. Treuhandvermögen				<u>31.835.741,17</u>	<u>43.463</u>
darunter:					
Treuhandkredite	31.835.741,17	EUR			(43.463)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					
11. Immaterielle Anlagewerte				0,00	<u>0</u>
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			<u>2.341.009,54</u>		<u>2.226</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert			<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				2.341.009,54	<u>2.226</u>
12. Sachanlagen				903.744.304,09	<u>896.572</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände				95.720.014,58	<u>95.378</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>5.716.023,82</u>	<u>5.873</u>
Summe der Aktiva				24.015.635.562,69	<u>23.380.773</u>

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2024 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		49.607.233,31		374.949
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>722.715.632,98</u>		<u>755.406</u>
			772.322.866,29	<u>1.130.354</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.596.042.697,29			1.806.404
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>7.528.625,51</u>	1.603.571.322,80		<u>7.895</u>
				<u>1.814.299</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	14.674.150.486,41			14.049.921
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>3.148.444.429,24</u>			<u>2.859.556</u>
		17.822.594.915,65		<u>16.909.477</u>
			19.426.166.238,45	<u>18.723.776</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		811.412.010,97		697.414
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			811.412.010,97	697.414
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			31.835.741,17	43.463
darunter:				
Treuhandkredite	31.835.741,17 EUR			(43.463)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			69.055.105,64	78.987
6. Rechnungsabgrenzungsposten			20.925.051,28	12.296
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		208.614.002,00		222.645
b) Steuerrückstellungen		<u>26.240.418,79</u>		<u>2.233</u>
c) andere Rückstellungen		<u>108.099.039,77</u>		<u>119.425</u>
			342.953.460,56	<u>344.303</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.000.000.000,00	850.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	1.504.279.965,01			1.463.843
		1.504.279.965,01		1.463.843
d) Bilanzgewinn		<u>36.685.123,32</u>		<u>36.337</u>
			1.540.965.088,33	<u>1.500.180</u>
Summe der Passiva			24.015.635.562,69	<u>23.380.773</u>

1. Eventualverbindlichkeiten

- a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln
- b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen
- c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten

0,00	0
1.056.745.065,95	1.045.747
<u>0,00</u>	<u>0</u>
	1.056.745.065,95
	<u>1.045.747</u>

2. Andere Verpflichtungen

- a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften
- b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen
- c) Unwiderrufliche Kreditzusagen

0,00	0
0,00	0
<u>1.028.646.849,37</u>	<u>834.288</u>
	1.028.646.849,37
	<u>834.288</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025**

		EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2024 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		479.607.780,18			577.662
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	16.528,85	EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		87.892.081,88			66.729
			567.499.862,06		644.391
			190.012.893,12		207.309
2. Zinsaufwendungen					
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	107.467,29	EUR			(109)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	105,74	EUR			(0)
				377.486.968,94	437.082
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.361.326,49		2.496
b) Beteiligungen			18.331.152,95		14.235
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.731.603,59		616
				22.424.083,03	17.346
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				6.313.497,82	8.644
5. Provisionserträge			196.128.831,89		185.240
6. Provisionsaufwendungen			20.355.927,23		16.245
				175.772.904,66	168.994
				0,00	0
				80.302.744,76	70.386
7. Nettoertrag des Handelsbestands					
8. Sonstige betriebliche Erträge					
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	5.407.616,26	EUR			(4.913)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	412.915,09	EUR			(31)
9. (weggefallen)				662.300.199,21	702.452
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		157.687.912,88			151.644
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		55.947.618,43			62.439
darunter:					
für Altersversorgung	17.178.309,29	EUR			(26.309)
			213.635.531,31		214.082
b) andere Verwaltungsaufwendungen			119.023.201,61		112.254
				332.658.732,92	326.336
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				24.301.795,60	24.340
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				20.143.462,50	23.014
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	15.509,98	EUR			(13)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.467.175,39	EUR			(3.001)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			43.221.535,51		58.018
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
				43.221.535,51	58.018
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			36.029.487,44		8.404
				36.029.487,44	8.404
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			150.000.000,00		133.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			128.004.160,12		146.149
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		78.672.085,51			97.149
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		546.951,29			663
				79.219.036,80	97.812
25. Jahresüberschuss				48.785.123,32	48.337
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				48.785.123,32	48.337
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00			0
b) aus anderen Rücklagen		0,00			0
				0,00	0
				48.785.123,32	48.337
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		12.100.000,00			12.000
b) in andere Rücklagen		0,00			0
				12.100.000,00	12.000
29. Bilanzgewinn				36.685.123,32	36.337

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir Pauschalwertberichtigungen nach den Grundsätzen der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 7 auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Dabei wurde die Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten geschätzt.

Wertpapiere

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir bei Rentenpapieren die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Bei Rentenpapieren, bei denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Anteile an einem Investmentvermögen, die als Sondervermögen ausgestaltet sind, werden, soweit kein Börsen- oder Marktpreis vorliegt, mit dem Rücknahmepreis bewertet.

Anteile an Investmentgesellschaften werden mit dem Net Asset Value (NAV) bewertet.

Bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip Abschreibungen vorgenommen, wenn die Börsen- oder Marktpreise bzw. die beizulegenden Werte unter den Anschaffungskursen liegen.

Bei Wertpapieren des Anlagebestands wird das Wahlrecht, nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung abzuschreiben, teilweise in Anspruch genommen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren und Rentenfonds des Anlagebestands werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt.

Zum Bilanzstichtag bestanden Wertpapierleihegeschäfte in Höhe von 986.700 TEUR. Bei Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten.

Beteiligungen und Anteile an verbundene Unternehmen

Die Anteile an der S-Immobilien Management der Stadtsparkasse München GmbH & Co. KG werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die übrigen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren und 4 Monaten (gewerbliche Objekte) und von 50 Jahren (wohnwirtschaftliche Objekte) abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 250 Euro bis einschließlich 800 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Soweit in der Vergangenheit vorgenommene steuerliche Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. noch bestehen, werden diese vollständig fortgeführt.

Erstmals wurde im Geschäftsjahr die Neufassung des IDW Standards IFA 1 angewendet und Klimainvestitionen, die der Minderung des Endenergiebedarfs oder des Endenergieverbrauchs des

Gebäudes um mindestens 30% gegenüber dem ursprünglichen Zustand dienen, beim Gebäude aktiviert. Das ausgewiesene Jahresergebnis fiel durch die Änderung um 539 TEUR höher aus.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 2,05 %. Am Abschlussstichtag lag der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre aus der Berechnung unter dem Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, so dass der Unterschiedsbetrag in Höhe von 2.863 TEUR negativ ist. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,4 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,4 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfangs bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zins-Swaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wurde eine weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps und Devisentermingeschäfte) werden grundsätzlich einzeln bewertet. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	201.329	76.014
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate	228.867	135.393
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	15.000	15.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.000	30.000
- mehr als fünf Jahre	35.000	--

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an verbundene Unternehmen	9.723	7.666
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	274.133	222.092
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate	893.818	863.531
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	957.790	868.165
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.421.198	3.435.502
- mehr als fünf Jahre	9.933.243	10.049.095
- mit unbestimmter Laufzeit	543.442	478.448

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	442.861	545.093
- Börsenfähige Wertpapiere (Angaben inklusive Zinsabgrenzung), davon sind	3.762.369	3.370.619
- börsennotiert	3.411.631	3.157.986
- nicht börsennotiert	350.738	212.633
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert	2.006.314	1.376.827
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	2.006.314	1.376.827
- Beizulegender Zeitwert	1.960.595	1.338.091

Abweichend zum Vorjahr werden bei den Unterpositionen zu den börsenfähigen Wertpapieren die antizipativen Zinsen berücksichtigt. Diese betragen 47.343 TEUR bei den börsennotierten Wertpapieren und 5.381 TEUR bei den nicht börsennotierten Wertpapieren. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wir sehen die Zukunftsaussichten der Emittenten als gut an und erwarten deshalb die Einlösung zum Nennwert. Abschreibungen unter den Einlösungswert wurden deshalb nicht vorgenommen.

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert	299.000	299.000
davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	--	--
- Beizulegender Zeitwert	294.199	287.045

Bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren handelt es sich um den Rentenfonds Bayern Invest BISSKM im Anlagevermögen. Bei der vorliegenden negativen Differenz zwischen Zeitwert und Buchwert gehen wir davon aus, dass die Wertminderung der betroffenen Rentenbestände nicht von Dauer ist. Die Zukunftsaussichten der Emittenten sehen wir als gut an und erwarten deshalb die Einlösung zum Nennwert.

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Anteilen an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Marktwert zu Buchwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gemischte Fonds - Deka SF–SSKM Spezialfonds	434.386	401.039	33.347	108
Rentenfonds (international) - Bayern Invest BISSKM	294.199	299.000	-4.801	--

Bei dem SF-SSKM Fonds sieht die vertragliche Grundlage eine Rückgabe der Anteile spätestens bis zum letzten Bankarbeitstag des übernächsten Kalenderquartals vor, welches auf die Rückgabeerklärung des Anlegers folgt.

Für den Bayern Invest BISSKM-Fonds (Rentenfonds) lag keine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Wir sehen die Zukunftsaussichten der Emittenten der im Fonds enthaltenen Renten als gut an und erwarten die Einlösung zum Nennwert.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhausen	1,1	1.859.287 (31.12.2024)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	1,1	730.393 (30.09.2024)	60.305 (2023/2024)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	8,7	474.942 (31.12.2024)	---
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	7,8	1.332.008 (30.06.2025)	---
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhausen	2,0	2.731.470 (31.12.2024)	---
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	8,8	2.792 (31.12.2024)	6.441 (2024)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	8,4	23.790 (31.12.2024)	344 (2024)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	7,5	4.676 (31.12.2024)	860 (2024)
S-Partner Kapital AG, München	10,2	7.386 (31.12.2024)	227 (2024)
S-International Bayern Süd GmbH & Co. KG	43,0	2.934 (31.12.2024)	999 (2024)

Darüber hinaus ist die Stadtsparkasse München an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	8,7
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	6,3

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
SIS-Sparkassen-Immobilien-Service GmbH, München *)	100,0	500 (31.12.2025)	-- (2025)
SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH, München *)	61,2	26 (31.12.2025)	-- (2025)
S-Immobilien Management der Stadtsparkasse München GmbH & Co. KG, München	100,0	176.167 (31.12.2025)	1.732 (2025)
S-Immobilien Management der SSKM Verwaltungs GmbH, München	100,0	25 (31.12.2025)	0 (2025)

*) Es bestehen Gewinnabführungsverträge mit der Sparkasse.

Die Jahresabschlüsse der S-Immobilien Management der Stadtsparkasse München GmbH & Co. KG und der SIS-Sparkassen-Immobilien-Service GmbH werden gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der Stadtsparkasse München einbezogen. Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Von dessen Einbezug in den Konzernabschluss wird deshalb gemäß § 296 Abs. 2 HGB Abstand genommen.

Im Posten Anteile an verbundene Unternehmen sind Anteile an der S-Immobilien Management der Stadtsparkasse München GmbH & Co. KG in Höhe von 210.444 TEUR enthalten, die mit den Anschaffungskosten bilanziert wurden. Der beizulegende Zeitwert beträgt 205.109 TEUR. Von einer Abschreibung auf den beizulegenden Wert wurde abgesehen, weil wir davon ausgehen, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist. Vor allem vor dem Hintergrund der zurückkehrenden Sicherheit auf dem Immobilieninvestmentmarkt ist kurz- bis mittelfristig mit einer weiterhin anziehenden Marktdynamik und weiter steigenden Preisen zu rechnen. Im Umfeld steigender Mieten gehen wir in den kommenden Jahren von einer Wertaufholung aus.

Posten 9: Treuhandvermögen

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Kunden	31.836	43.463

Posten 12: Sachanlagen

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	58.965	58.936
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.589	17.936

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sparkasse hält als unbeschränkt haftende Gesellschafterin Anteile an der DKE-GbR.

In den sonstigen Vermögensgegenständen werden Barsicherheiten für die Bankenabgabe des Restrukturierungsfonds in Höhe von 6.331 TEUR (im Vorjahr 6.424 TEUR) bilanziert. Davon wurden im Berichtsjahr 92 TEUR aufgelöst. Der Sachaufwand hat sich dadurch entsprechend erhöht.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Disagio aus Verbindlichkeiten	1.214	1.502

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2025 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden und bei den Rückstellungen. Aufgrund der schrittweisen Reduzierung der Körperschaftsteuern von 15 % auf 10 % bis 2032 erfolgte die Ermittlung der Differenzen je nach Umkehrungszeitpunkt unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 32,98 % bis 27,70 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlags). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen je nach Umkehrungszeitpunkt mit 15,825 % bis 10,55 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

			Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in EUR)		
			Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		4.864.119,34	1.267.854.443,64	38.166.641,33
	Zugänge		431.586,72	32.125.979,07	761.759,24
	Abgänge		9.246,00	15.574.214,22	724.652,28
	Umbuchungen		0,00	0,00	0,00
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		5.286.460,06	1.284.406.208,49	38.203.748,29
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres		2.638.210,80	371.282.400,21	0,00
	Abschreibungen im Geschäftsjahr		316.485,72	23.985.309,88	0,00
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr		0,00	169.087,38	0,00
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0,00	0,00	0,00
		im Zusammenhang mit Abgängen	9.246,00	14.436.718,31	0,00
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0,00	0,00	0,00
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		2.945.450,52	380.661.904,40	0,00
Buch- werte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres		2.341.009,54	903.744.304,09	38.203.748,29
	Stand am 31.12. des Vorjahres		2.225.908,54	896.572.043,43	38.166.641,33

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2024*) TEUR	Netto- veränderungen TEUR	Buchwert 31.12.2025*) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.760.567	362.620	3.123.187
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	744.614	-1.349	743.265
Beteiligungen	269.628	36.596	306.224
Anteile an verbundenen Unternehmen	210.985	--	210.985

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	733.860	804.290
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	685.033	729.676

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	19.261	22.576
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	52.613	61.063
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	230.541	242.171
- mehr als fünf Jahre	376.954	400.970

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	24.055	21.887
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.479	3.472

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	41	25
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.890	5.021
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.598	2.849
- mehr als fünf Jahre	--	--

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	1.232.360	1.032.735
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.435.719	1.192.967
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	477.273	631.545
- mehr als fünf Jahre	--	--

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	55.000	140.000

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.836	43.463

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Disagio aus Forderungen	20.457	11.526

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 152.829 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 183.288 TEUR.

Verrechnete Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge

Die Stadtparkasse München hat mit einem Mitarbeiter eine betriebliche Altersversorgung in Form einer Direktzusage mit Deckung durch Abschluss einer Rückdeckungsversicherung abgeschlossen. Die Ansprüche aus der Deckung durch Rückdeckungsversicherung wurden an den Arbeitnehmer durch ein erstrangiges Pfandrecht im Sinne der §§ 1204 ff. BGB verpfändet.

Die Leistungen aus der Rückdeckungsversicherung sind hinsichtlich der Höhe als auch der Zeitpunkte deckungsgleich mit den Zahlungen an den Versorgungsberechtigten. Daher werden diese Pensionsverpflichtungen mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital der Rückdeckungsversicherungen zuzüglich Überschussbeteiligung bewertet.

In der Bilanz wurden die Ansprüche aus Versicherungsleistungen (Aktiva 13. Sonstige Vermögensgegenstände) mit den Altersversorgungsverpflichtungen (Passiva 7a. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet. Der verbleibende Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände beträgt 295 TEUR, die ursprünglichen Anschaffungskosten betrugen 256 TEUR. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beläuft sich auf 295 TEUR.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 1. Zinsertrag ausgewiesenen Erträge in Höhe von 5 TEUR aus den verrechneten Vermögensgegenständen wurden mit den dazugehörigen Aufwendungen aus der Aufzinsung der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 5 TEUR unter Posten 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen verrechnet.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat in 2025 eine weitere Pfandbriefemission durchgeführt. Es wurde ein Hypothekenpfandbrief mit einem Nominalwert in Höhe von 250,0 Mio. Euro (im Vorjahr --- Mio. Euro) platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Stadtparkasse München das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts

	31.12.2025		31.12.2024	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Aktiva 4 Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen	9.297.799.793,35		9.442.225.275,19	
b) Kommunalkredite	667.710.999,55		548.163.864,09	
c) andere Forderungen	5.799.630.765,51	15.765.141.558,41	5.715.964.646,56	15.706.353.785,84
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		12.785.332,31		14.944.484,10
Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft				
b) andere	1.213.717,67		1.502.428,76	
	4.502.306,15	5.716.023,82	4.370.304,79	5.872.733,55
Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe	811.412.010,97		697.414.100,01	
ab) öffentliche Pfandbriefe	---		---	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	---	811.412.010,97	---	697.414.100,01
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		---		---
darunter: Geldmarktpapiere		---		---
Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehens- geschäft	20.462.121,02		11.539.791,14	
b) andere	462.930,26	20.925.051,28	756.096,63	12.295.887,77

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

Die Deckungsmasse der Hypothekenspfandbriefe gliedert sich wie folgt:

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	1.383,38	1.344,03	1.383,26	1.343,97
davon	%	%	%	%
Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
Forderungen an Kunden	97,58	97,54	97,59	97,55
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,42	2,46	2,41	2,45

Deckungsrechnung

Hypothekendarlehenpfandbriefe

Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert inkl. Währungsstress ²⁾	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	805,00	695,00	818,66	700,61	760,83	657,19
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	1.383,38	1.344,03	1.347,42	1.309,19	1.227,07	1.184,37
Überdeckung in Prozent	71,85%	93,39%	64,59%	86,86%	61,28%	80,22%
Überdeckung	578,38	649,03	528,76	608,58	466,24	527,18
Gesetzliche Überdeckung ³⁾	32,49	28,32	16,37	14,01		
Vertragliche Überdeckung	---	---	---	---		
Freiwillige Überdeckung	545,89	620,71	512,38	594,56		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 2 PfandBG.

²⁾ Sowohl die Ermittlung des Risikobarwerts als auch des Währungsstresses erfolgt statisch.

³⁾ Gesetzliche Überdeckung nach dem Nominalwert: Summe aus der nennwertigen sichernden Überdeckung gemäß § 4 Absatz 2 PfandBG und des Nennwerts der barwertigen sichernden Überdeckung gemäß § 4 Absatz 1 PfandBG.
Gesetzliche Überdeckung nach dem Barwert: Barwertige sichernde Überdeckung gemäß § 4 Absatz 1 PfandBG.

Vertragliche Überdeckung: Vertraglich zugesicherte Überdeckung.

Freiwillige Überdeckung: Residual, in Abhängigkeit der gesetzlichen und vertraglichen Überdeckung; Barwert enthält den Barwert der nennwertigen sichernden Überdeckung gemäß § 4 Absatz 2 PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG

ISIN-Liste nach Pfandbriefgattungen	31.12.2025	31.12.2024
	ISIN	ISIN
Inhaberpfandbriefe	DE000A1685H9	DE000A168ZJ3
Inhaberpfandbriefe	DE000A2GSEY5	DE000A1685H9
Inhaberpfandbriefe	DE000A3MQM29	DE000A2GSEY5
Inhaberpfandbriefe	DE000A351082	DE000A3MQM29
Inhaberpfandbriefe	DE000A4DFHM3	DE000A351082

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4 und 5 PfandBG zur Laufzeitstruktur, Zinsbindungsfristen und Fälligkeitsverschiebung der Deckungsmasse

Laufzeitstruktur, Zinsbindungsfrist und Fälligkeitsverschiebung	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse ¹⁾		Fälligkeitsverschiebung ²⁾	
	31.12.25	31.12.24	31.12.25	31.12.24	31.12.25	31.12.24
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
bis zu 6 Monate	---	---	115,41	80,82	---	---
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	55,00	140,00	82,06	65,73	---	---
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	110,52	99,06	---	---
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	250,00	55,00	110,28	77,69	55,00	140,00
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	250,00	250,00	142,61	211,96	250,00	55,00
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	250,00	153,82	132,78	250,00	250,00
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	153,54	143,48	---	250,00
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	250,00	---	467,68	472,68	250,00	---
mehr als 10 Jahre	---	---	47,47	59,82	---	---

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 2 PfandBG.

²⁾ Auswirkungen einer Fälligkeitsverschiebung auf die Laufzeitenstruktur der Pfandbriefe / Verschiebungsszenario: 12 Monate.

Informationen gem. § 28 Abs. 1 Nr. 5 PfandBG zur Verschiebung der Fälligkeit der Pfandbriefe

Das Hinausschieben der Fälligkeit ist erforderlich, um die Zahlungsunfähigkeit der Pfandbriefbank mit beschränkter Geschäftstätigkeit zu vermeiden (Verhinderung der Zahlungsunfähigkeit), die Pfandbriefbank mit beschränkter Geschäftstätigkeit ist nicht überschuldet (keine bestehende Überschuldung) und es besteht Grund zu der Annahme, dass die Pfandbriefbank mit beschränkter Geschäftstätigkeit jedenfalls nach Ablauf des größtmöglichen Verschiebungszeitraums unter Berücksichtigung weiterer Verschiebungsmöglichkeiten ihre dann fälligen Verbindlichkeiten erfüllen kann (positive Erfüllungsprognose). Siehe ergänzend auch § 30 Absatz 2b PfandBG.

Der Sachwalter kann die Fälligkeiten der Tilgungszahlungen verschieben, wenn die maßgeblichen Voraussetzungen nach § 30 Abs. 2b PfandBG hierfür erfüllt sind. Die Verschiebungsdauer, welche einen Zeitraum von 12 Monaten nicht überschreiten darf, bestimmt der Sachwalter entsprechend der Erforderlichkeit.

Der Sachwalter kann die Fälligkeiten von Tilgungs- und Zinszahlungen, die innerhalb eines Monats nach seiner Ernennung fällig werden, auf das Ende dieses Monatszeitraums verschieben. Entschieden sich der Sachwalter für eine solche Verschiebung, wird das Vorliegen der Voraussetzungen nach § 30 Abs. 2b PfandBG unwiderlegbar vermutet. Eine solche Verschiebung ist im Rahmen der Höchstverschiebungsdauer von 12 Monaten zu berücksichtigen.

Der Sachwalter darf von seiner Befugnis für sämtliche Pfandbriefe einer Emission nur einheitlich Gebrauch machen. Hierbei dürfen die Fälligkeiten vollständig oder anteilig verschoben werden. Der Sachwalter hat die Fälligkeit für eine Pfandbriefemission so zu verschieben, dass die ursprüngliche Reihenfolge der Bedienung der Pfandbriefe, welche durch die Verschiebung überholt werden könnten, nicht geändert wird (Überholverbot). Dies kann dazu führen, dass auch die Fälligkeiten später fällig

werdender Emissionen zu verschieben sind, um das Überholverbot zu wahren. Siehe ergänzend auch § 30 Absatz 2a und 2b PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 6 PfandBG zu den Liquiditätskennzahlen

	31.12.2025	31.12.2024
Absolutbetrag der von Null verschiedenen größten sich ergebenden negativen Summen in den nächsten 180 Tagen i.S.d. § 4 Abs. 1a Satz 3 PfandBG für die Pfandbriefe (Liquiditätsbedarf)	---	---
Tag, an dem sich die größte negative Summe ergibt	---	---
Gesamtbetrag der Deckungswerte, welche die Anforderungen von § 4 Abs. 1a Satz 3 PfandBG erfüllen (Liquiditätsdeckung)	31,40	30,21
Liquiditätsüberschuss	31,40	30,21

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG zu den Derivaten

In den Deckungsmassen gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 1-4 PfandBG sind keine Derivategeschäfte enthalten (Vorjahr --- TEUR).

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 8, 9 und 10 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen im Sinne des	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
§ 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 a) und b) PfandBG, davon in	---	---
- Bundesrepublik Deutschland, davon	---	---
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	---
- Weitere Länder	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG i.V.m. § 4 Absatz 1 Satz 3 Nr. 1 und 2 PfandBG	---	33,00
- Bundesrepublik Deutschland	---	33,00
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	---
- Weitere Länder	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 4 PfandBG	33,50	---
- Bundesrepublik Deutschland	33,50	---
- Weitere Länder	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 und 12 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen

	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Abs. 1 Satz 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Satz 7 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 4 PfandBG überschreiten	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 13 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.2025	31.12.2024
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	98,67	99,35
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,00	100,00

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 14 PfandBG zum Nettobarwert

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (Vorjahr --- TEUR).

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 15 PfandBG

	31.12.2025	31.12.2024
	%	%
Anteil der rückständigen Deckungswerte gemäß Art. 178 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	0,02

Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse - Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag	
	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
bis zu 300 TEUR	426,91	439,23
mehr als 300 TEUR bis zu 1 Mio. EUR	605,76	582,04
mehr als 1 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	293,59	255,47
mehr als 10 Mio. EUR	23,62	34,30

b) nach Nutzungsart¹⁾

	Gesamtbetrag	
	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
gewerblich genutzte Grundstücke	85,33	101,11
Bürogebäude	67,02	76,23
Handelsgebäude	11,38	12,53
Industriegebäude	5,56	0,36
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	1,37	11,99
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	1.264,55	1.209,93
Eigentumswohnungen	388,54	382,55
Ein- und Zweifamilienhäuser	600,78	593,86
Mehrfamilienhäuser	275,23	233,52
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---

¹⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten

Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

	Gesamtbetrag	
	31.12.2025	31.12.2024
	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen der zur Deckung von Hypothekenpfandbriefen verwendeten Forderungen	---	0,21
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5 % der Forderung beträgt	---	0,21

Die rückständigen Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG des Vorjahres verteilten sich ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 51,08% (Vorjahr 51,14%).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 7,26 Jahre (Vorjahr 6,86 Jahre).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 5 PfandBG

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	---	---	---	---
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	---	---	---	---
Anzahl der Fälle in denen im Geschäftsjahr Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommenen wurden	---	---	---	---
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. EUR	---	---	---	---

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine signifikanten Erkenntnisse und Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

	31.12.2025	31.12.2024
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	---	206

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen künftig von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse nur in geringem Umfang akut ausfallgefährdete Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Investmentzertifikate, Konsumentenkredit- und Leasingverträge, Kreditkarten).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

31.12.2025

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

TEUR

- | | |
|---|--------|
| - Erträge aus nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden | 48.632 |
| - Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 10.126 |

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 in seiner für den 21.05.2026 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 8.300 TEUR auszuschütten und 28.385 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre aus der Berechnung der Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen lag am Abschlussstichtag unter dem Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, so dass der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB in Höhe von 2.863 TEUR negativ ist und somit keinen ausschüttungsgesperren Betrag darstellt.

Beeinflussung des Jahresergebnisses durch steuerrechtliche Vorschriften

Die Sparkasse unterliegt den Regelungen des Mindeststeuergesetzes. Für das Geschäftsjahr 2025 ergibt sich kein Steueraufwand, der aus dem Mindeststeuergesetz resultiert.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	1.515.000,0	3.124.200,0	2.109.000,0	6.748.200,0
- insgesamt -	1.515.000,0	3.124.200,0	2.109.000,0	6.748.200,0
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermin- geschäfte	59.659,5	9.910,1	---	69.569,6
- insgesamt -	59.659,5	9.910,1	---	69.569,6
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	14.449,4	4.955,0	---	19.404,4

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹					
mit positivem Zeitwert	4.648.200,0	247.946,2	---		
mit negativem Zeitwert	2.100.000,0	---	17.066,8		
- insgesamt -	6.748.200,0	247.946,2	17.066,8	---	
Währungsrisiken					
Devisentermin- geschäfte	69.569,6	756,4	1.435,5	---	
- insgesamt -	69.569,6	756,4	1.435,5	---	

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 17.066,8 TEUR und einem positiven Marktwert von 247.946,2 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Derivate stellen den Marktwert dar.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Diskontierungskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Refinitiv entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden für bestimmte Währungen (Standarduniversum) aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (Fremdwährung und in Euro) ermittelt. Dabei wird für die bestimmten Währungen die jeweils währungsspezifische Diskontierungskurven herangezogen. Für alle weiteren Währungen wird die USD-Diskontierungskurve herangezogen. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse. Die Marktdaten werden von Refinitiv bezogen.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Sparkassen haben ihren Beschäftigten Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Beschäftigten die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Stadtsparkasse München Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den

Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2025 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 %, Zusatzbeitrag 3,76 % und zusätzlicher Beitrag 0,24 %) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2026 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Beschäftigten zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 152.076 TEUR betrugen im Geschäftsjahr 2025 11.167 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2025 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag auf 118.643 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,03 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2025 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2024 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2025 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.925 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 377 TEUR.

Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2025 37.858 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge für diesen Personenkreis betrugen im Geschäftsjahr 1.754 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 68 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 742 TEUR.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
- für Abschlussprüfungsleistungen	559
davon für das Vorjahr	11
- für andere Bestätigungsleistungen	36

Die Honorare für andere Bestätigungsleistungen entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Franz Dieter Reiter, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München (bis 30.04.2026) Dominik Krause, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München (ab 01.05.2026)
Stellvertretender Vorsitzender:	Dominik Krause, 2. Bürgermeister der Landeshauptstadt München – beratend (bis 30.04.2026) Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München – beratend
Mitglieder:	Herman Brem, Mitglied der Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste und Head of Human Resources, Admin & Finance der European Championships 2022, S&K Marketing GmbH Christoph Frey, Stadtkämmerer der Landeshauptstadt München Anne Hübner, Vorsitzende der SPD Stadtratsfraktion Ernst Georg Läger, Geschäftsführender Gesellschafter Benno Marstaller KG Thomas Niederbühl, Mitglied der Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste Manuel Pretzl, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion Claudia Weber, Geschäftsführerin ver.di Dienstleistungsgewerkschaft Bezirk München (ab 01.01.2025)

Vorstand

Vorsitzender:	Dr. Bernd Hochberger (ab 01.05.2025) Ralf Fleischer (bis 30.04.2025)
Mitglieder:	Dr. Bernd Hochberger (bis 30.04.2025) Stefan Hattenkofer Sabine Schölzel Jan Mersmann (ab 15.06.2025)

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Folgende Mitglieder des Vorstandes der Sparkasse sind Mitglieder des Aufsichtsrats nachstehender Unternehmen.

Dr. Bernd Hochberger

DSGF Deutsche Servicegesellschaft für
Finanzdienstleister mbH, Köln

Stefan Hattenkofer

Münchenstift GmbH Gemeinnützige Gesellschaft
der Landeshauptstadt, wohnen und pflegen in der
Stadt, München

LfA Förderbank Bayern
Anstalt des öffentlichen Rechts, München

Sabine Schölzel

quards GmbH, Saarbrücken

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2025</u>
Vollzeitkräfte	1.358
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>784</u>
	2.142
Auszubildende	<u>241</u>
Insgesamt	<u><u>2.383</u></u>

München, den 31.03.2026

Stadtsparkasse München

Vorstand

Dr. Hochberger	Hattenkofer	Schölzel	Mersmann
----------------	-------------	----------	----------

München, den 11.05.2026

Stadtsparkasse München

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Krause

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2025

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Stadtsparkasse München hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse München besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2025 662.300 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 2.112,3.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 128.004 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 78.672 TEUR.

Die Stadtsparkasse München hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Lagebericht

1 Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Stadtparkasse München ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Träger der Stadtparkasse München ist die Landeshauptstadt München. Grundsätzlich betreibt die Stadtparkasse München alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Organe der Stadtparkasse München sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus vier Mitgliedern, leitet die Stadtparkasse München in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Stadtparkasse München und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen: dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, dem Stadtkämmerer, vier Mitgliedern des Stadtrates sowie zwei durch die Regierung von Oberbayern als Aufsichtsbehörde bestellte Mitglieder. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die Stadtparkasse München ist Mitglied des Sparkassenverbands Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbands Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbands Bayern. Die Stadtparkasse München ist Mitglied im Sparkassenverband Bayern und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kundinnen und Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Stadtparkasse München unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Die Stadtparkasse München fördert die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und versorgt die Münchner Wirtschaft mit Krediten und Finanzprodukten. Gemäß den Vorgaben des Sparkassenrechts nimmt die Sparkasse

Spareinlagen und andere Einlagen entgegen und führt dazu für jedermann aus dem Geschäftsgebiet Girokonten sowie Sparkonten. Zum 31. Dezember 2025 unterhielt die Stadtsparkasse München im Geschäftsgebiet 41 Filialen und die barer⁴¹, den Standort für junge Leute. Dazu kamen 48 SB-Filialen sowie weitere 37 Standorte mit Geldautomaten. Die Stadtsparkasse war damit an 127 Standorten in München vertreten.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In seiner Erstschätzung vom Januar 2026 bezifferte das Statistische Bundesamt die reale jahresdurchschnittliche Wachstumsrate für das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf 0,2 %. Damit war 2025 das dritte schwache Jahr in Folge, was auf eine ausgeprägte strukturelle Schwäche der deutschen Volkswirtschaft schließen lässt. Für ein strukturelles Problem spricht auch das anhaltende Auseinanderlaufen der einzelnen Produktionssektoren: Während die Bruttowertschöpfung im Bausektor (-3,6 %) und im verarbeitenden Gewerbe (-1,3 %) auch 2025 weiter geschrumpft sind, ist die „Schwarze Null“ unter dem Strich allein dem Wachstum im Dienstleistungssektor zu verdanken (Quelle: DSGV).

Die **Wettbewerbsfähigkeit** des Standorts Deutschland ist aus einer Kombination von hohen Löhnen, hohen Energiekosten, einem aufgewerteten Euro und gestiegenen US-Zöllen stark unter Druck. Die Binnennachfrage in Deutschland entwickelte sich deutlich besser, als es das stagnierende BIP nahelegt. Unter Ausblendung des Außenhandels hat die inländische Verwendung preisbereinigt um 1,7 % zugelegt. Die gesamten Bauinvestitionen waren aber das fünfte Jahr in Folge noch einmal um 0,9 % rückläufig. Getragen wurde die Expansion der Binnennachfrage 2025 vom Konsum und der Kategorie der sonstigen Anlagen. Diese Entwicklung stützte sich auf die steigenden verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, die sich nominal um 3,1 % erhöhten. Zusätzlich wurde der Konsum belebt durch eine Verringerung der Sparquote. Sie reduzierte sich im Jahresdurchschnitt auf 10,5 %. Damit erreichte die Sparquote wieder ihren langjährigen Durchschnitt aus den 2010er-Jahren (Quelle: DSGV).

Vor allem die schwache und schwierige Wirtschaftsentwicklung hinterließ Spuren am **deutschen Arbeitsmarkt**. Die Arbeitslosenquote ist 2025 leicht auf 6,3 % gestiegen. Die Zahl der Erwerbstätigen hat sich auf eine Seitwärtsbewegung bei etwa 46 Millionen eingependelt (Quelle: DSGV).

Nach Ansicht der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw) haben vor allem Standortprobleme durch hohe Energiepreise, hohe Arbeitskosten sowie hohe bürokratische Belastungen die bayerische Wirtschaft belastet. Die Zollpolitik der Trump-Administration und Exportbeschränkungen Chinas bei kritischen Rohstoffen erschwerten das Außenhandelsgeschäft (Quelle: vbw).

Der **bayerische Arbeitsmarkt** zeigte 2025 wenig Dynamik. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt 2025 bei 4,0 %, was einen Anstieg um 0,3 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und den höchsten Wert seit über 15 Jahren darstellt. In **Oberbayern** erhöhte sich die Quote leicht auf 4,0 % (2024: 3,6 %). (Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

Das Einschwenken der **Inflationsraten** auf das Zielniveau der Notenbanken bei rund 2,0 % hat sich 2025 fortgesetzt und bestätigt. Im Euroraum lag die jahresdurchschnittliche Rate der Harmonisierten Verbraucherpreise bei 2,1 %, in Deutschland bei 2,3 %. Die Europäische Zentralbank hat deshalb ihre Leitzinssenkungen fortgesetzt und führte ihren Zinssatz für die Einlagefazilität, der zu Jahresbeginn 2025 noch bei 3,0 % gelegen hatte, in insgesamt vier Senkungsschritten um je 25 Basispunkte auf 2,0 % zurück. Dieser Satz wurde im Juni 2025 erreicht und gilt seither unverändert (Quelle: DSGV).

2.2 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Der Wirtschaftsstandort München steht trotz der herausfordernden ökonomischen Gesamtsituation in Deutschland weiterhin gut da. Die Beschäftigungsentwicklung in München weist 2025 einen leichten Anstieg auf. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beläuft sich auf 976.230 (2024: 970.646). Das ist ein Plus von 0,6 %. Die Arbeitslosenquote ist – ähnlich wie in Bund und Land – weiter gestiegen. Mit 5,0 % (2024: 4,5 %) liegt sie allerdings weiterhin deutlich unter den Werten der vergleichbaren deutschen Großstädte (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

Münchens wirtschaftliche Stärke liegt vor allem an einem breiten Mix aus erfolgreichen, zukunftsfähigen und innovativen Branchen. Ein Beleg dafür ist der seit vielen Jahren boomende Informations- und Kommunikationssektor. Im Fünfjahresvergleich stieg der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Branche um 11,9 %. Mit 37.680 Mio. EUR oder 28,0 % trägt der Informations- und Kommunikationssektor (zusammen mit Handel, Gastgewerbe und Verkehr) auch entscheidend zur Wertschöpfung in München bei. Entscheidend für Münchens Erfolg ist auch die Bedeutung als Wissenschafts-, Innovations- und Hochschulstandort. Fast 150.000 Studierende waren zum Wintersemester 2024/2025 an Münchner Hochschulen immatrikuliert. Die Akademikerquote, also der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, beträgt in München 43,1 %. Der Münchner Arbeitsmarkt weist damit die höchste Akademikerquote in Deutschland auf (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

Die Nähe zu großen Universitäten und die starke Forschungslandschaft verbunden mit einem dynamischen Netzwerk von Investoren und Mentoren macht die bayerische Landeshauptstadt auch 2025 wieder zu einem der Start-up-Hotspots Deutschlands. Bei den Start-up-Neugründungen liegt München mit 19,3 Neugründungen je 100.000 Einwohner deutlich vor Berlin (16,8) und Düsseldorf (15,4). In München haben auch immer mehr Unicorns ihren Sitz, also Start-up-Unternehmen mit einer Bewertung von über einer Milliarde Euro. Von den 31 deutschen Unicorns finden sich 16 in Berlin und 10 in München. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen wächst Münchens Startup-Szene weiter. Der Sektor verzeichnete 274 Finanzierungsrunden. Besonders technologiegetriebene

Gründungen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, DeepTech, Life Sciences und Defence überzeugten die Investorinnen und Investoren (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“ sowie www.munich-startup.de).

Die wirtschaftliche Stärke Münchens drückt sich auch in den anhaltend hohen Gewerbesteuererträgen aus. Sie betragen im Berichtsjahr 3,56 Mrd. EUR (2024: 3,37 Mrd. EUR). Für die Zukunft werden sogar weitere Steigerungen der Gewerbesteuer erwartet, die dazu beitragen den kommunalen Handlungsspielraum nachhaltig zu sichern (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

Der Wirtschaftsraum München verfügt nicht nur über eine hohe Wirtschaftsleistung, sondern auch mit 135 % über die höchste Kaufkraft im Großstadtvergleich. München liegt mit 38.364 EUR je Einwohner (2024: 36.461 EUR) deutlich vor Düsseldorf (119 % und 33.730 EUR) (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

Ein bedeutender Faktor für Münchens Wirtschaft ist nach wie vor der Tourismus. Sein Wirtschaftswert für die Landeshauptstadt beträgt 8,7 Mrd. EUR. Obwohl die Anzahl der Übernachtungen im vergangenen Jahr leicht rückläufig war (2024: 19,71 Mio.; 2025: 19,68 Mio.), stiegen die Gästeankünfte leicht an (2024: 9,28 Mio.; 2025: 9,31 Mio.) Auch der Flughafen München verzeichnete ein Plus bei den Passagierzahlen und Flugbewegungen. Mit einem Passagieraufkommen von 43,4 Mio. Passagieren im Jahr hält München Platz zwei nach Frankfurt am Main (63,2 Mio.) (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

Trotz der aktuellen Herausforderungen und der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten ist München als Wirtschaftsstandort gut aufgestellt. Der zukunftsfähige Branchenmix, die stabile Beschäftigungsentwicklung und das innovative Umfeld tragen maßgeblich zur Stärke und Dynamik des Standortes bei (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

2.3 Entwicklung am Immobilienmarkt

In Deutschland stiegen die Kaufpreise für Wohnimmobilien im Durchschnitt um 2,3 % im Vergleich zu 2024 an (Quelle: www.sparkasse.de).

Anhaltend hoch bleibt der Druck auf den Mietmarkt – besonders in Ballungszentren. Die Mieten steigen bundesweit aktuell stärker (+3,8 %) als die Kaufpreise von Wohneigentum. Durch gestiegene Baukosten und strenge Effizienzvorgaben im Neubau geht die Bautätigkeit seit Jahren zurück, insbesondere in Ballungsräumen und Unistädten. Den 372.000 benötigten neuen Wohneinheiten pro Jahr stehen laut Institut für Wirtschaft (IW) nur 235.000 fertiggestellten Objekte in 2025 gegenüber (Quelle: www.sparkasse.de).

Der Immobilienmarkt München stabilisierte sich 2025 auf hohem Niveau. Die Zahl der Kaufverträge stieg in den ersten drei Quartalen 2025 um 12 %. Der Geldumsatz lag mit 7,6 Mrd. EUR um 9 % unter dem Vorjahresniveau (2024: 8,2 Mrd. EUR). Im gleichen Zeitraum wurden rund 7.250 Eigentumswohnungen und Teileigentumsobjekte in München verkauft (Q1 – Q3 2024: 6.360). Davon entfielen rund 930 auf Neubauobjekte (Q1 – Q3 2025: 750) (Quelle: Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, „Herbstanalyse 2025“).

Laut Statista führt München mit 24,84 EUR/m² die Liste der deutschen Städte mit den höchsten Mietpreisen für Wohnimmobilien an. Dahinter folgen Frankfurt am Main (20,93 EUR/m²) und Hamburg (20,53 EUR/m²) (Quelle: www.statista.de).

Vor diesem Hintergrund steigt in München die Nachfrage nach Wohnen in der eigenen Immobilie. Der Markt für Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser sowie Wohnungen zieht wieder an. Die Preise für Neubauwohnungen lagen im Schnitt zwischen 10.100 EUR/m² und 10.650 EUR/m². Doppelhäuser wurden zwischen 8.200 EUR/m² und 11.400 EUR/m² gehandelt. Reihenhäuser lagen zwischen 7.750 EUR/m² und 11.350 EUR/m² (Quelle: Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, „Herbstanalyse 2025“).

Auf dem Büroimmobilienmarkt in München setzt sich die Erholung der Mieten fort. Die Durchschnittsmiete pro Quadratmeter stieg von 25,10 EUR in 2024 auf 27,50 EUR in 2025. Der Büroflächenumsatz sank leicht von 606.200 m² auf 580.900 m². Die Leerstände steigen allerdings weiter an. Die Leerstandsquote von Büroflächen nahm im vergangenen Jahr von 8,7 % auf 9,7 % zu (Quelle: LHM Referat für Arbeit und Wirtschaft, „Der Wirtschaftsstandort 2026“).

2.4 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennziffern stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Geschäftsverlauf:

- Kundengeschäftsvolumen I [Forderungen an Kunden inkl. Weiterleitungsdarlehen zuzüglich Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, gemäß Betriebsvergleich]

Ertragslage:

- Betriebsergebnis vor Bewertung [Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs - bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen]
- Ergebnis vor Steuern II [Betriebsergebnis vor Bewertung und Bewertungsergebnis gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs - ohne Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Saldo Neutrales Ergebnis gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs]

Im Berichtsjahr erfolgen hinsichtlich der bedeutsamsten Leistungsindikatoren folgende Änderungen aufgrund der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Stadtparkasse München. Erstmals wurde das Kundengeschäftsvolumen I als weiterer bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator festgelegt. Die Kennzahlen Provisionsüberschuss, Cost-Income-Ratio, Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts, Entwicklung der Kundeneinlagen, Entwicklung der Bilanzsumme, Eigenmittelausstattung, Eigenmittelzuführung, LCR, NSFR und Überlebenshorizont (Survival Period) werden nicht mehr als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren geführt.

2.5 Geschäftsverlauf

Im Prognosebericht des Vorjahres haben wir ausgeführt, dass wir mit einem leichten Wachstum im Kundenkreditgeschäft rechnen. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Im Kundeneinlagengeschäft haben wir mit einem leichten Anstieg gerechnet, was auch eingetreten ist.

Insgesamt trat der erwartete leichte Anstieg der Bilanzsumme für das Jahr 2025 ein.

Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgereserven nach § 340f HGB veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur sehr geringfügig um 58,8 Mio. EUR (+ 0,4 %) auf 15,8 Mrd. EUR, was auf eine verhaltene Nachfrage zurückzuführen war.

Die Barreserve sank im Vergleich zum Vorjahr um 1.310,6 Mio. EUR auf 323,3 Mio. EUR (-80,2%). Während im Vorjahr fällige Einlagefazilitäten feiertagsbedingt nicht mehr angelegt werden konnten, bestanden solche Anlagen zum aktuellen Bilanzstichtag in größerem Umfang. Die Eigenanlagen

(Forderungen an Kreditinstitute, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) der Sparkasse, die wir zusammen mit unseren Anlagen bei der EZB planen, stiegen in der Folge um 1.854,3 Mio. EUR auf 6.370,6 Mio. EUR (+ 41,1 %) an.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse nahm um 36,6 Mio. EUR auf 306,2 Mio. EUR (+ 13,6 %) zu. Hierzu trugen maßgeblich Zuschreibungen auf Verbundbeteiligungen am Jahresende bei. Die Anteile an verbundenen Unternehmen blieben mit 211,0 Mio. EUR unverändert zum Vorjahr.

Die Sachanlagen haben sich durch Baumaßnahmen leicht um 7,2 Mio. EUR auf 903,7 Mio. EUR (+0,8 %) erhöht.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war eine Reduzierung um 358,0 Mio. EUR auf 772,3 Mio. EUR (- 31,7 %) zu verzeichnen, im Wesentlichen bedingt durch das Auslaufen einer Geldaufnahme im Sparkassenverbund.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verzeichneten einen leichten Zuwachs um 702,4 Mio. EUR auf 19.426,2 Mio. EUR (+ 3,8 %). Innerhalb dieser Position ergab sich eine weitere deutliche Ausweitung kurzfristiger Geldanlagen.

Die Spareinlagen lagen mit 1.603,6 Mio. EUR um 210,7 Mio. EUR (-11,6 %) erneut erkennbar unter dem Vorjahreswert. Die anderen Verbindlichkeiten wiesen mit 17.822,6 Mio. EUR im abgelaufenen Jahr erneut eine deutliche Steigerung von 913,1 Mio. EUR oder 5,4 % auf.

Während die Sichteinlagen eine erkennbare Steigerung um 624,2 Mio. EUR (+ 4,4 %) auf 14.674,2 Mio. EUR verzeichneten, erhöhten sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit um 288,9 Mio. EUR (+ 10,1 %) auf 3.148,4 Mio. EUR deutlich. Heraus sticht hier die sich aus dem wieder gesunkenen Zinsniveau ergebende Umschichtung von Sparkassenbriefen hin zu Termineinlagen. So sank der Bestand an Sparkassenbriefen um 88,5 Mio. EUR auf 96,3 Mio. EUR (- 47,9 %), während die Termineinlagen um 377,4 Mio. EUR (+ 14,1 %) auf 3.052,1 Mio. EUR stiegen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen in Folge einer Pfandbriefemission um 114 Mio. EUR oder 16,3 % auf 811,4 Mio. EUR.

Die Sparten des Dienstleistungs- und Verbundgeschäftes haben sich in Summe positiv entwickelt. Während das Bauspargeschäft einen deutlichen Rückgang verzeichnete und das Volumen der Immobilienvermittlungen gleichblieb, erhöhte sich das Wertpapiervolumen gegenüber dem Vorjahr erkennbar.

Die Zahl der Wertpapierdepots hat sich im vergangenen Jahr auf rund 97.700 Depots erhöht. Das entspricht einem Plus von 3.000 Depots (2024: rund 94.700 Depots).

Die Stadtsparkasse München betreut rund 805.000 Kundinnen und Kunden. Ein leichter Rückgang (-0,4 %) im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der Privat- und Geschäftsgirokonten blieb nahezu unverändert, bei rund 543.000 Konten.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 %. Zum Stichtag 31.12.2025 arbeiteten bei der Stadtsparkasse München 2.065 bankspezifisch Beschäftigte, davon 755 Angestellte in Teilzeit. Die Quote der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Teilzeit arbeiten, ist von 37,4 % auf 36,6 % gesunken.

Insgesamt 270 junge Menschen bildete die Stadtsparkasse München zum 31.12.2025 in verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Das sind 6,3 % mehr als im Vorjahr. Im vergangenen Jahr haben 112 junge Menschen (2024: 110 Azubis) ihre Ausbildung in der Stadtsparkasse München angefangen. Die Ausbildungsquote betrug 13,1 % (2024: 12,4 %) und zählt zu den höchsten Quoten innerhalb der Sparkassenorganisation.

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Insgesamt 4.943 Menschen interessierten sich für einen Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bei der Stadtsparkasse München (2024: 3.130 Bewerbungen).

2.6 Vermögenslage

In der folgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

AKTIVA	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
	TEUR	TEUR	in % BS	in % BS
Barreserve	323.282	1.633.916	1,3	7,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.865.012	359.791	7,8	1,5
Forderungen an Kunden	15.765.142	15.706.354	65,5	67,2
Wertpapiere	4.505.634	4.156.588	18,8	17,8
Beteiligungen	517.209	480.613	2,2	2,1
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	906.085	898.797	3,8	3,8
Sonstiges	133.272	144.714	0,6	0,6
Bilanzsumme (BS)	24.015.636	23.380.773	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	5.327.949	4.922.759	22,2	21,1

PASSIVA	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2024
	TEUR	TEUR	in % BS	in % BS
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	772.323	1.130.354	3,2	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.426.166	18.723.776	80,9	80,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	811.412	697.414	3,4	3,0
Eigenkapital (inkl. Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB)	2.540.965	2.350.180	10,6	10,1
Sonstiges	464.769	479.049	1,9	2,0
Bilanzsumme (BS)	24.015.636	23.380.773	100,0	100,0

Im Prognosebericht des letzten Jahres hat die Stadtsparkasse München ausgeführt, dass sie mit einer leicht geringeren Zuführung zum Eigenkapital (inkl. dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB) rechnet. Aufgrund der sehr positiven Zinsentwicklung konnte die Stadtsparkasse München eine höhere Zuführung zum Eigenkapital als prognostiziert bilden.

Eine wesentliche Veränderung in der Bilanzstruktur ergab sich gegenüber dem Vorjahr durch die unter Abschnitt 2.5 dargestellte Verschiebung von der Barreserve hin zu den Forderungen an Kreditinstitute.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage (unter Berücksichtigung einer vom Verwaltungsrat ebenfalls noch zu beschließenden voraussichtlichen Ausschüttung von 8,3 Mio. EUR an den Träger) 1.532,7 Mio. EUR betragen. Das entspricht einer Steigerung von 2,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Zum Bilanzstichtag liegt die Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 16,85 % (Vorjahr 16,86 %). Die Eigenmittelanforderungen in Höhe von 9,0 %, bestehend aus den Anforderungen aus Art. 92 CRR sowie § 6c KWG, wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Darüber hinaus verfügt die Stadtsparkasse München über Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

2.7 Finanzlage

Im Prognosebericht des letzten Jahres hat die Stadtsparkasse München ausgeführt, dass sie über ausreichend Liquidität verfügt. Zudem prognostizierte die Stadtsparkasse München eine gesicherte Refinanzierung, die Erfüllung der aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) und der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Fund Ratio – NSFR) sowie die Einhaltung der Survival Period. Die prognostizierten Erwartungen hinsichtlich der Finanzlage haben sich erfüllt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr im Einklang mit unseren Erwartungen aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Warnmarken erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements. Im Berichtszeitraum hatte die Stadtsparkasse München einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne. Sie sind nach Monaten bzw. Jahren gestaffelt. Enthalten sind fällige Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt bis zu fünf Jahre.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der BayernLB haben wir dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Um die Mindestreservevorschriften zu erfüllen, unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus stehen uns weitere Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung.

Die Mindestquote der Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag mit 166,70% deutlich über dem Mindestwert. Auch die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag durchgängig über der aufsichtlichen Mindestquote von 100%. Sie betrug zum Bilanzstichtag 133,58%. Die Survival Period beträgt zum Bilanzstichtag 16 Monate.

2.8 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Posten des Betriebsvergleichs	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	410,5	481,0	- 70,5	- 14,6
Provisionsüberschuss	179,5	169,5	10,0	5,9
Sonstige ordentliche Erträge	61,0	56,5	4,5	8,0
Gesamtertrag	651,0	706,9	- 56,0	- 7,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	322,6	305,9	16,7	5,5
- Personalaufwand	200,8	193,1	7,7	4,0
- andere Verwaltungsaufwendungen	121,8	112,8	9,0	8,0
Sonstige ordentliche Aufwendungen	32,7	26,9	5,9	21,8
Gesamtaufwand	355,3	332,8	22,6	6,8
Betriebsergebnis vor Bewertung	295,7	374,2	- 78,5	- 21,0
Bewertungsergebnis II ¹⁾	19,4	- 55,2	74,6	51,3
Betriebsergebnis nach Bewertung II	315,1	319,0	- 3,9	- 1,2
Neutrales Ergebnis	- 10,8	- 43,9	33,1	75,4
Ergebnis vor Steuern II	304,3	275,1	29,2	24,1
Steuern	- 78,9	- 97,2	18,3	18,8
Jahresergebnis II	225,4	177,8	47,5	26,7

¹⁾ Ohne Zuführung zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Im Prognosebericht des Vorjahres haben wir ausgeführt, dass wir von einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Betriebsergebnis vor Bewertung und einem ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis vor Steuern II ausgehen. Zudem rechneten wir mit einem

deutlichen Anstieg der Cost Income Ratio. Beim Provisionsüberschuss hatten wir erwartet, dass er sich moderat günstiger zum Vorjahresniveau entwickelt. Die prognostizierten Erwartungen zur Ertragslage haben sich mit Ausnahme des Ergebnisses vor Steuern II, das deutlich über den Erwartungen liegt, erfüllt.

Der Zinsüberschuss ist die wesentlichste Ertragsquelle im Geschäft der Sparkasse. Analog zum Vorjahr verzeichnete dieser einen deutlichen Rückgang. Die Entwicklung der Zinserträge ist auf die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten zurückzuführen, die sich im Geschäftsjahr sowohl auf das Kundenkreditgeschäft als auch auf das zinsbedingte Eigengeschäft der Sparkasse niedergeschlagen hat.

Der Provisionsüberschuss lag über dem Vorjahreswert. Ursächlich waren im Wesentlichen steigende Erlöse aus dem Wertpapiergeschäft.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind im Berichtsjahr gestiegen. Der leichte Anstieg ist insbesondere auf höhere Gehälter infolge von Tarifierhöhungen und Investitionen in Digitalisierung und IT zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit 1,24 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) um 0,39 %-Punkte unter dem Vorjahreswert.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Cost-Income-Ratio beträgt 52,2 % (Vorjahr 45,0 %).

Das Bewertungsergebnis II fiel mit einem positiven Saldo von 19,4 Mio. EUR um 74,6 Mio. EUR deutlich günstiger aus als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren maßgeblich Zuschreibungen bei den Eigenanlagen, eine deutlich sinkende Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie Wertaufholungen bei den Verbundbeteiligungen.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung II liegt mit 1,32 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) um 0,07 %-Punkte unter dem Vorjahreswert.

Das neutrale Ergebnis verbesserte sich um 33,1 Mio. EUR auf einen negativen Saldo von 10,8 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der geringeren Bildung von Rückstellungen.

Das Ergebnis vor Steuer II verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,08 % auf 1,28 % der Durchschnittsbilanzsumme.

Mit 225,4 Mio. EUR weist die Sparkasse gegenüber dem Vorjahr ein um 47,5 Mio. EUR höheres Jahresergebnis II aus.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,20 % (Vorjahr 0,21 %).

2.9 Nichtfinanzielle Aspekte

Nachhaltigkeit wird in unserem Haus von allen Vorstandsmitgliedern als Querschnittsaufgabe verstanden und der Gesamtvorstand entscheidet über notwendige Maßnahmen und Aufgaben. Die Stelle des Nachhaltigkeitsbeauftragten wurde eingerichtet, um übergeordnet alle Neuerungen, Maßnahmen und Entwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit im Blick zu behalten, die gesetzeskonforme und strategische Weiterentwicklung sicherzustellen und einzelne Handlungsfelder innerhalb der Sparkasse zu koordinieren.

Aufgrund unseres öffentlichen Auftrags sind die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in der Region sowie die **Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden** zentrale Anliegen der Sparkasse. Zufriedene Kundinnen und Kunden empfehlen uns als Finanzpartner weiter und sind ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Sparkasse. Die Umsetzung der Qualitätsvorgaben überprüfen wir regelmäßig durch Kundenzufriedenheitsbefragungen bei Privat- und Firmenkunden. Im Anschluss an die Befragungen stellen wir Transparenz über die Umfrageergebnisse her und setzen als Reaktion auf die Kundenwünsche kurzfristig entsprechende Maßnahmen um.

2.10 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Sparkasse kann trotz der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf ein positives Geschäftsjahr 2025 zurückblicken. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung, die Vermögens- und Finanzlage als gut beurteilt werden. Die Entwicklung der Ertragslage verläuft weiterhin zufriedenstellend. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den Jahresüberschuss weiter gestärkt.

3 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines für Mutterunternehmen und Konzern zusammengefassten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 i. V. m. § 315b HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht des Konzerns im Unternehmensregister veröffentlicht wird.

4 Risikobericht

Die Stadtparkasse München übernimmt im Rahmen ihres Geschäftsmodells Adressrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle und sonstige Risiken. Diese Risiken werden über eine entsprechende Organisation und einen strukturierten Risikomanagementprozess gesteuert.

4.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten gehören die bewusste Übernahme, Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Die Stadtparkasse München geht dabei entsprechend ihrer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die einerseits für eine kontinuierliche Wertsteigerung erforderlich sind bzw. einen positiven Beitrag erwarten lassen und die andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Bei der geschäftspolitischen Ausrichtung und dem Bestreben, den erzielbaren Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu optimieren, berücksichtigt die Stadtparkasse München auch ihren öffentlichen Auftrag. Dieser beinhaltet, die Bewohner des Geschäftsgebiets sowie die lokale Wirtschaft mit Bankdienstleistungen und Krediten zu versorgen und dabei nicht vorrangig gewinnorientiert zu handeln.

Ein institutionalisiertes Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik der Stadtparkasse München einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile des Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst. Darüber hinaus besteht ein Verhaltenskodex. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Stadtparkasse München für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt.

Die zur Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit die Ziele der Risikosteuerung, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und der Festlegung des Risikoappetits wird bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Stadtparkasse München bereit ist, Risiken einzugehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit hat die Stadtparkasse München ein Risikomanagement eingerichtet und Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Für eigene Pfandbriefemissionen hat die Stadtparkasse München ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG eingerichtet. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die Organisationsrichtlinien integriert.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

4.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement

Dem Gesamtvorstand obliegt die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Zuständigkeiten im Risikomanagement sind geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der wesentlichen Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabsorption zur Verfügung gestellten Risikokapitals sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Der bankaufsichtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt die Stadtparkasse München in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft Rechnung.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Direktionen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressen- (inkl. Beteiligungsrisiko), Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken sowie sonstige Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten sowie Handlungsempfehlungen für den Vorstand abzuleiten. Das Risikocontrolling führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Aufbauend auf der Risikoinventur wird die Risikostrategie erstellt und deren Einhaltung regelmäßig überwacht. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen inkl. der Erstellung der Kapitalplanung, die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten und Schwellen und die Durchführung von Stresstests. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten

und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision. Die für die Überwachung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird weitestgehend durch die Mitarbeitenden der Abteilung Risikocontrolling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung sowie stellvertretend dem Abteilungsleiter Risikocontrolling. Die Risikocontrolling-Funktion ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Die Verantwortung für die Risikopositionen tragen in der Stadtsparkasse München in erster Linie der für die Eigenanlagen zuständige Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss sowie die für das Kreditgeschäft verantwortlichen Direktionen. Der Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Direktor Gesamtbanksteuerung und dem Direktor Treasury zusammen.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitenden der Direktion Compliance wahrgenommen werden. In der Direktion Compliance sind u. a. die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG wie auch MaRisk zusammengefasst. Zusätzlich verantwortet die Direktion Compliance die Überwachung von Verfahren und Kontrollen zur Einhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben und wirkt auf die Ermittlung des Umsetzungsbedarfs bei neuen oder geänderten rechtlichen Regelungen/Vorgaben in den Fachbereichen sowie deren Umsetzung durch die betroffenen Fachbereiche hin. Der Leiter der Direktion Compliance ist als Compliance- wie auch Geldwäsche-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Sie ist organisatorisch dem Überwachungsvorstand unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

4.1.2 Risikomanagementprozess

Die Risikostrategie und das Risikohandbuch bilden das Rahmenwerk für das Risikomanagement. Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Stadtsparkasse München zum systematischen Umgang mit Risiken. Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist die Geschäftsstrategie, die mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst wird. Darin sind die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und für diese die strategischen Ziele und Planungen für die nächsten Geschäftsjahre festgelegt. Im Rahmen der Risikoinventur werden aus den geplanten Geschäftsaktivitäten die für die Stadtsparkasse München relevanten Risikoarten identifiziert und in der Gesamtrisikolandkarte dokumentiert. Anschließend werden entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) die relevanten Risikoarten

anhand ihrer Risikobedeutung quantifiziert, in wesentliche und nicht wesentliche Risikoarten unterteilt und im Gesamtrisikoprofil dargestellt. Der Umgang mit den Risikoarten und die Einbindung der wesentlichen Risikoarten in die Risikotragfähigkeit wird in der Risikostrategie festgelegt. Im Risikohandbuch werden die Einzelschritte der Risikoidentifikation, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, des Risikoreportings und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiken	Adressenrisiko Kundengeschäft
	Adressenrisiko Eigengeschäft
	Beteiligungsrisiko
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiko
	Spreadrisiko
	Immobilienrisiko
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Darüber hinaus sind folgende Risiken in der normativen Perspektive wesentlich:

Risikoart	Risikokategorie
Geschäfts- und Ertragsrisiken	Provisionsrisiko
	Kostenrisiko
	Planungsrisiko Kunden- /Eigengeschäft

Daneben werden im Rahmen der Beurteilung der liquiditätsorientierten Sicht (ILAAP) auch das Zahlungsunfähigkeitsrisiko mit seinen Risikounterkategorien Marktliquiditätsrisiko und Platzierungsrisiko als wesentlich beurteilt.

Neben den dargestellten Risikoarten werden auch Nachhaltigkeitsrisiken betrachtet und sind Teil des Gesamtrisikoprofils. Nachhaltigkeitsrisiken wirken als Risikotreiber auf die bekannten Risikofaktoren ein. Sie werden im Rahmen der Nachhaltigkeitsinventur bewertet. Im Ergebnis wird eine Bedeutsamkeit hinsichtlich Nachhaltigkeit von einzelnen Risikokategorien festgestellt und wird in die Bewertung der Wesentlichkeit bei der operativen Risikoinventur berücksichtigt. Falls

Risikokategorien in der operativen Risikoinventur als unwesentlich eingestuft wurden, werden diese auf Basis der Ergebnisse der Nachhaltigkeitsinventur dahingehend bewertet, ob durch die Wirkung der ESG-Risikotreiber (Nachhaltigkeitsrisiken) eine Risikokategorie als „wesentlich“ zu bewerten ist. Im Zusammenhang mit der Risikoinventur werden auch bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen dargestellt. Risikokonzentrationen bestehen im Wesentlichen in Bezug auf den Wirtschaftsstandort München, die Landeshauptstadt München, die Bundesrepublik Deutschland inklusive Bundesländer, Kreditnehmer und Beteiligungen aus der Branche „Finanzierungs-/Kreditinstitute“ (insb. im „Verbundsektor“), große Blankovolumina bei Gruppen verbundener Kunden, kurzfristig abrufbare Einlagen (als Refinanzierungsquelle), zinssensitive Positionen, die Immobilienklassen Wohnen München, Büro München und Einzelhandel München und im operationellen Risiko¹.

Ertragskonzentrationen bestehen entsprechend dem Geschäftsmodell der SSKM im Zinsüberschuss und dem Provisionsüberschuss. Innerhalb des Zinsüberschuss bestehen Konzentrationen in Erträgen aus dem Konditionenbeitrag von Hypothekendarlehen und aus dem Konditionenbeitrag von unverzinslichen Sichteinlagen. Sämtliche für die Stadtparkasse München wesentliche Risiken werden laufend unter Berücksichtigung der bankaufsichtlichen Anforderungen überwacht und gesteuert. Die Abteilung Risikocontrolling berichtet regelmäßig an den Vorstand über die Gesamtrisikolage und die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über die Risikosituation der Stadtparkasse München vierteljährlich anhand des Berichts zur Risikosituation. Eine Ad hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Das Risikoüberwachungssystem der Stadtparkasse München beinhaltet Vorkehrungen zur Risikofrüherkennung, um Risiken rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne eines proaktiven Risikomanagements gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten wurden Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Auch für die nicht wesentlichen Risiken trifft die Stadtparkasse München angemessene Vorkehrungen.

¹ Diese umfassen die IT-Infrastruktur der Stadtparkasse München, die Gebäude der Hauptstelle (HS) und des Verwaltungszentrums (VZ) (Gebäude der HS sowohl aus Sicht eines operationellen Risikos als auch aus Wertänderungs-/Marktpreisrisikosicht), die Änderung der Rechtsprechung (Rechtsrisiko), die Auslagerungen an die Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI), die Auslagerung an die S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR), die Auslagerung an die Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH (DSGF) sowie die Weiterverlagerung der SR an die axilaris GmbH.

4.1.3 Risikomanagementsystem

Die Risikostrategie baut auf den in der Geschäftsstrategie niedergelegten Zielen und Planungen auf und legt den Risikoappetit fest. Die Risikostrategie beinhaltet neben übergreifenden risikopolitischen Grundsätzen auch konkrete Vorgaben für die wesentlichen Risikoarten sowie bestehende Risikokonzentrationen und bildet den Ausgangspunkt für die Festlegung des Risikokapitals.

Seit 01.01.2022 besteht die Risikotragfähigkeitskonzeption aus einer ökonomischen und normativen Perspektive, wie es gemäß dem ICAAP-Leitfaden² der deutschen Bankenaufsicht gefordert ist.

Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft und zum Schutz der Gläubiger setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der ökonomischen und normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests und es erfolgt eine prozessuale Verknüpfung mit den Strategien, der Risikoinventur und der Risikoberichterstattung. Dabei werden auch die Auswirkungen von ESG-Risiken berücksichtigt.

Während in der normativen Perspektive alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen, sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen sind, basiert die ökonomische Perspektive auf der internen Methodik des Instituts. Beide Perspektiven der Risikotragfähigkeit liefern einen Beitrag zur Beurteilung der Risikosituation. Eine nicht ausreichende Risikotragfähigkeit kann sowohl in der einen, wie auch in der anderen Sichtweise identifiziert werden. Die beiden Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind gleichberechtigt und werden regelmäßig überwacht. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risikotragfähigkeit zum jeweiligen Stichtag in beiden Perspektiven sichergestellt ist.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung des in der Risikostrategie festgelegten Risikoappetits für das jeweilige Geschäftsjahr jährlich in der Risikostrategie Risikolimits/-budgets (ökonomische Perspektive) und Schwellen bzw. interne Mindestwerte (normative Perspektive) festgelegt. Die Festlegung von Risikolimits/-budgets und Schwellen bzw. internen Mindestwerten in der Risikostrategie konkretisiert die jeweilige Risikotoleranz.

In der ökonomischen Perspektive wird das ökonomische Risikodeckungspotential den ökonomischen Risiken gegenübergestellt. Die Ermittlung der Risikolimits sowie die Ermittlung deren Auslastungen erfolgt auf Basis von Parametern, die das Risiko im Sinne seltener Verlustausprägungen in ausreichendem Maße abdecken. Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes bzw. mit Hilfe von Szenarioanalysen ermittelt wird, legt die Stadtparkasse München ein

² ICAAP = Internal Capital Adequacy Assessment Process - Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals

Konfidenzniveau von 99,9 % sowie eine Haltedauer von einem Jahr zu Grunde. Für Risikoarten, für die noch keine bewährten Risikomessmethoden vorliegen oder die kurzfristig vergleichsweise schwierig beeinflussbar sind, legt die Stadtsparkasse München anstelle von Risikolimiten Risikobudgets fest. So werden auch diese Risikoarten in der Risikotragfähigkeitskonzeption angemessen berücksichtigt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Stadtsparkasse München berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft risikomindernde Diversifikationseffekte. Innerhalb des Marktpreisrisikos werden zwischen den einzelnen Risikokategorien (Zins-, Spread-, Aktien-, Währungsrisiko) keine Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Die Risikolimits ergeben zusammen mit den Risikobudgets das bereitgestellte Risikokapital. Entsprechend des in der Risikostrategie festgelegten Risikoappetits wird nur ein bestimmter Teil des Risikodeckungspotentials zur Absorption von Risiken bereitgestellt. Als maximaler Risikoappetit werden 70% des ökonomischen Risikodeckungspotentials definiert. Dies stellt die Obergrenze für die Vergabe von Risikolimits/-budgets dar.

Das Gesamtlimit wird in der Risikostrategie aus der Summe der Einzellimits der Risikoarten unter Berücksichtigung der Obergrenze ermittelt. Die Einzellimits ergeben sich aus der konkreten Geschäfts- bzw. Volumenplanung der Mittelfristplanung.

Die Stadtsparkasse München ermittelte zum 31. Dezember 2025 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 4.144,7 Mio. EUR. Das Gesamtlimit beträgt 2.419,7 Mio. EUR und ist so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich (Marktpreisrisiko ohne Immobilienrisiko monatlich) ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde kein Limit überschritten. Die bereitgestellten Limits reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotential, das bereitgestellte Risikokapital sowie die Limitauslastungen zum Stichtag 31.12.2025.

Risikoart	Risikokategorie	Limit ¹	Limitauslastung ¹	
		Mio. EUR	Mio. EUR	In %
Marktpreisrisiko	Gesamt ohne Immobilienrisiko	1.023,0	869,8	85,0
	davon Zinsänderungsrisiko ²		641,4	
	davon Spreadrisiko ²		187,3	
	davon Aktienrisiko ²		31,0	
	davon Währungsrisiko ²		9,5	
	davon Rohstoffrisiko ²		0,4	
Marktpreisrisiko	Immobilienrisiko	631,4	629,8	99,7
Liquiditätsrisiko	Refinanzierungskostenrisiko	113,8	80,6	70,8
Operationelle Risiken		148,8	139,5	93,7
Adressenrisiko	Kunden- und Eigengeschäft	235,7	184,0	78,1
Adressenrisiko	Beteiligungsrisiko	267,0	212,4	79,5
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko		2.419,7	2.115,9	87,4
Freier Risikopuffer			303,8	
Risikodeckungspotential in Mio. EUR		4.144,7		
Anteil Limit / Limitauslastung am Risikodeckungspotential in %		58,4	51,1	

1 Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

2 Auf Ebene der davon-Positionen innerhalb des Marktpreisrisikos erfolgt keine eigene Limitierung.

Die Stadtparkasse München hat ihr Tochterunternehmen S-Immobilien Management der Stadtparkasse München GmbH & Co. KG (SIM KG) im Risikobudget für das Adressenrisiko aus Beteiligungen berücksichtigt und dadurch die SIM KG in die Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Die SIM KG trägt zum Stichtag 31. Dezember 2025 mit 50 Mio. Euro zur Auslastung bei. Die Inanspruchnahme der Limite wird laufend überwacht. Für den Fall von Überschreitungen sind klare Eskalationsprozesse festgelegt.

Neben den Risikolimiten sind weitere Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Meldungen auslösen bzw. Handlungen oder Entscheidungsprozesse initiieren.

Die Stadtsparkasse München setzt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos derivative Finanzinstrumente (Swappeschäfte) ein. Sie wurden auch in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2030, der den Kern-Bestandteil der normativen Perspektive darstellt. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, werden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für mehrere adverse Szenarien getroffen.

In der normativen Perspektive werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insb. Kapitalanforderungen) sowie die darauf basierenden internen Anforderungen berücksichtigt. Als Ausdruck des Risikoappetits werden für alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen/Kennzahlen interne Mindestquoten festgelegt. Die betrachteten Kennzahlen in der normativen Perspektive sind: (harte) Kernkapitalquote, Gesamtkapitalquote, Leverage Ratio (Höchstverschuldungsquote), Großkredit(ober)grenze. Die normative Risikotragfähigkeit ist dann sichergestellt, wenn die Mindestwerte für die normativen Kennzahlen im Planszenario und die harten Mindestkapitalanforderungen in den adversen Szenarien über einen fünfjährigen Zeithorizont eingehalten werden. Es sind zusätzlich interne Mindestwerte eingerichtet, die ein langfristig ausreichendes Niveau sicherstellen sollen und frühzeitig Steuerungsimpulse liefern, um eine Unterschreitung der aufsichtlichen Mindestwerte zu vermeiden. Der interne Mindestwert für die Gesamtkapitalquote im Planszenario beträgt 14%.

Im Planszenario sind alle regulatorischen Anforderungen und Zielgrößen einzuhalten. Erwartete Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit oder der strategischen Ziele, Veränderungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds sowie bindende oder bereits beschlossene rechtliche/regulatorische Änderungen werden im Planszenario berücksichtigt. Neben dem Planszenario werden auch adverse Entwicklungen betrachtet. Hierfür untersucht die Stadtsparkasse München die adversen Szenarien „Schwerer konjunktureller Abschwung“ und „Immobilienkrise aufgrund Zinsanstieg“.

Die Kapitalplanung (Planszenario und zwei adverse Szenarien) wird grundsätzlich ein Mal pro Jahr im vierten Quartal des Jahres aufbauend auf der Mittelfristplanung erstellt. Nach Erstellung des Planszenarios und der adversen Szenarien kann beurteilt werden, ob die Risikotragfähigkeit zum gegenwärtigen Zeitpunkt sichergestellt ist. Die unterjährige Beurteilung erfolgt auf Basis der Ergebnisse der jährlichen Kapitalplanung. Die Beurteilung erfolgt mit einer Warnschwelle und einer

Eskalationsschwelle. Für die (unterjährige) Steuerung der normativen Perspektive ist ein Ampelsystem eingerichtet.

Sowohl der Vorstand als auch der Verwaltungsrat werden jährlich über die Ergebnisse der Kapitalplanung und quartalsweise über die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive informiert. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem jedoch nur die harten Mindestkapitalanforderungen zwingend einzuhalten sind.

4.1.4 Stresstests

Zusätzlich zur Risikotragfähigkeit werden vierteljährlich ökonomische risikoartenübergreifende Stresstests (Szenarioanalysen) durchgeführt, bei denen die Anfälligkeit der Stadtsparkasse München gegenüber außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden die Szenarien eines schweren konjunkturellen Abschwungs und einer Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstiegs analysiert. Neben den vierteljährlichen Stresstests werden jährlich sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive inverse Stresstests und Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Sowohl der Vorstand als auch der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die Ergebnisse der Stresstests und jährlich über die Ergebnisse der inversen Stresstests und Sensitivitätsanalysen informiert.

4.1.5 Risikoberichterstattung

Die turnusmäßige Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Bericht zur Risikosituation und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.1.6 Instrumente und Methoden

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten entwickelt die Stadtsparkasse München kontinuierlich weiter und passt sie regelmäßig den Anforderungen sowie den aktuellen Marktgegebenheiten an.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

4.1.7 Nachhaltigkeitsrisiken

Das Risikomanagement für Nachhaltigkeitsrisiken der Stadtparkasse München orientiert sich an den aufsichtlichen Anforderungen. Die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken (ESG-Risiken) werden entlang der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse berücksichtigt.

Mit der Risikostrategie wurden zur Steuerung relevante Key-Performance-Indicators (KPI) festgelegt:

- Zielpfad für den Anteil der Immobiliensicherheiten mit erfasster Energieeffizienz
- Verbesserung der Energieeffizienz von Immobilien im Eigenbestand
- Integration von Nachhaltigkeitsrisiken im Kreditprozess: Dies umfasst zum einen die Identifikation von Risikokonzentrationen bei Immobiliensicherheiten mit Fokus auf Extremwetterereignisse. Zum anderen erfolgt die Festlegung von Zielkennzahlen zur Risikosteuerung mittels eines sogenannten Zielfortfolios auf der Datenbasis des ESG-Kundenscore.
- Risikoindikatoren für ESG-Risiken: Die SSKM hat die Risikoindikatoren für ESG-Risiken festgelegt. Diese umfassen den CO₂-Preis, die Durchschnittstemperatur für das Jahr 2100 im Vergleich zum vorindustriellen Durchschnitt, die Zielerreichung Reduzierung der Treibhausgasemissionen in Deutschland, Klimaklagen (climate change litigation) sowie Schäden durch Naturkatastrophen.

Als weiteres Hilfsmittel für die Nachhaltigkeitsanalyse wird im Kundenkreditgeschäft der Sparkassen-ESG-Score berücksichtigt, welcher unter Berücksichtigung der Dimensionen E (Umwelt), S (Soziales) und G (Unternehmensführung) eine Bewertung der Nachhaltigkeitsrisiken bei Kreditkunden ermöglicht.

Daneben werden Nachhaltigkeitsrisiken auch für einen langfristigen Horizont im Rahmen einer strategischen Nachhaltigkeitsinventur zur Beurteilung deren Relevanz für Geschäftsmodell, Strategie, strategische Kennzahlen betrachtet.

4.2. Risikoarten

4.2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners

bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt.

Gemäß Artikel 2 des bayerischen Sparkassengesetzes besteht einer der Geschäftsschwerpunkte der Stadtparkasse München darin, das örtliche Kreditbedürfnis zu bedienen. Innerhalb der Adressenrisiken spielen deshalb die Risiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft eine entscheidende Rolle.

Neben dem (Kunden-)Kreditgeschäft stellen auch die Beteiligungen und die Eigengeschäfte Positionen dar, die mit Adressenrisiken behaftet sind. Das Beteiligungsportfolio der Stadtparkasse München besteht überwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Ein weiterer wesentlicher Anteil entfällt auf Beteiligungen an verbundenen Unternehmen und hierunter nahezu vollständig auf die SIM KG. Zudem hält die Sparkasse Anteile an einem Infrastrukturfonds. Eigengeschäfte betreibt die Stadtparkasse München zur Steuerung von Risiken, zur Anlage freier Mittel oder zur Anlage des eigenen Vermögens.

Sowohl für die Adressenrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenrisiken aus den Beteiligungs- und Eigengeschäften besteht auf Gesamtbankebene eine detaillierte Risikostrategie.

Die Aufgabe der Risikostrategie zur Steuerung des Adressenrisikos besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Übernahme von Adressenrisiken und für die Begrenzung von Risikokonzentrationen zu setzen.

4.2.1.1 Adressenrisiko im (Kunden-)Kreditgeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Kernpunkt der Adressenrisikostrategie im (Kunden-)Kreditgeschäft ist die Vermeidung von Risiken aus Größenkonzentrationen durch die Begrenzung der Gesamtverbindlichkeiten und des Blankokreditvolumens je Gruppe verbundener Kunden (GvK) – zum Teil in Abhängigkeit vom ausfallgewichteten Durchschnittsrating der GvK – sowie die risikogerechte Begrenzung des ausgereichten Blankokreditvolumens je Kreditnehmer. Darüber hinaus werden Ober- und Untergrenzen für das (Kunden-)Kreditportfolio nach Größenklassen, Blankoklassen, Risikoklassen und Branchen festgelegt.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Portfoliozusammensetzung im (Kunden-)Kreditgeschäft nach Größenklassen, Blankoklassen, Risikoklassen und Branchen zum Stichtag 31. Dezember 2025 (inkl. Schuldscheindarlehen).

Portfolio nach Größenklassen (Ebene Gruppe verbundener Kunden)

GRÖSSENKLASSEN	Anteil	
	in Prozent	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 1 Mio. EUR	36,9	7.697,4
1 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	14,6	3.049,2
5 Mio. EUR – 25 Mio. EUR	15,2	3.165,3
25 Mio. EUR – 50 Mio. EUR	9,9	2.063,4
50 Mio. EUR – 100 Mio. EUR	10,1	2.097,4
größer 100 Mio. EUR	13,4	2.788,6

Portfolio nach Blankoklassen (Ebene Gruppe verbundener Kunden)

BLANKOKLASSEN	Anteil	
	in Prozent	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	37,3	2.673,0
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	16,8	1.207,5
5 Mio. EUR – 15 Mio. EUR	14,3	1.028,2
15 Mio. EUR – 25 Mio. EUR	7,6	546,3
größer 25 Mio. EUR	23,9	1.717,0
Blankoanteil am (Kunden-)Kreditportfolio	34,4	7.171,9

Portfolio nach Risikoklassen (Kreditnehmerebene)

RISIKOKLASSEN	Ausfallwahrscheinlichkeit in %	Anteil	
		in Prozent	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4	0 – 0,26	63,4	13.227,4
Risikoklassen 5 – 7	0,39 – 0,88	22,3	4.658,2
Risikoklassen 8 – 10	1,32 – 2,96	9,5	1.992,0
Risikoklassen 11 – 13	4,44 – 10,00	1,8	381,9
Risikoklassen 14 – 15C	15,00 – 45,00	0,6	120,3
Risikoklassen 16 – 18	-	1,7	353,8
Ohne Risikoklasse	-	0,6	127,7

Portfolio nach Branchen (Kreditnehmerebene)

B R A N C H E N	Anteil	
	in Prozent	in Mio. EUR
Finanzierungs-/ Kreditinstitute	7,3	1.529,7
Dienstleistungen/ Freie Berufe	17,5	3.657,1
Bauträger/ Baugewerbe/ Grundstücks- u. Wohnungswesen (Immobilienbranche)	30,9	6.456,4
Sonstige Branchen	6,4	1.331,8
Öffentliche Verwaltungen	4,4	923,6
Wirtschaftlich Unselbständige	33,4	6.962,7

Insgesamt ist das Kreditportfolio der Stadtparkasse München sowohl nach Größenklassen, Blankoklassen, Risikoklassen und Branchen diversifiziert. Einzelne Risikokonzentrationen im (Kunden-)Kreditgeschäft bestehen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes vor allem im „Verbund- und Trägergeschäft“ sowie in der Immobilienbranche.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Stadtparkasse München von untergeordneter Bedeutung. Zum 31. Dezember 2025 betrug das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen 2,9 %.

Kredite an Kreditnehmer mit Sitz in den USA, in Israel, im Iran sowie in anderen Ländern der Region haben wir über 70,8 Mio. EUR im Bestand (davon 44,7 Mio. EUR USA und 18,0 Mio. EUR VAE). Uns liegen keine Erkenntnisse vor, dass sich die Adressenrisiken bei diesen Kreditnehmern wesentlich erhöht haben.

Die Stadtparkasse München verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Zur Beurteilung der Adressenrisiken im Kundengeschäft erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z. B. Kapitaldienstfähigkeit, Bilanzkennzahlen, Kontoführung und Vermögensverhältnisse analysiert.

Für die Risikoklassifizierung setzt die Stadtparkasse München zusätzlich die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikogruppen zugeordnet. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht.

Soweit der Stadtparkasse München Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine

intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit. Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeitenden auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Auf dieser Basis ermittelt die Stadtparkasse München die Adressenrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenrisiken ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Entwicklung der Risikovorsorge 2025

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2025	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2025
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwert-berichtigung	144.308	41.967	20.175	17.950	148.150
Rückstellungen im Kreditbereich (inkl. Rückstellungen für latente Ausfallrisiken)	40.514	10.012	14.116	---	36.410
Pauschalwert-berichtigung	21.858	---	3.148	---	18.710
Gesamt	206.680	51.979	37.439	17.950	203.270

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu vollständig auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Zur Unterstützung der strategischen Ausrichtung wird das (Kunden-)Kreditgeschäft unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten in den marktunabhängigen Direktionen Gesamtbanksteuerung und Kreditmanagement sowie dem Gremium „Kreditforum“ gesteuert und überwacht. Die Informationen zu den wesentlichen strukturellen Merkmalen des Kreditportfolios werden vierteljährlich im Adressenrisikobericht dargestellt und der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Handlungsempfehlungen ergeben sich aus den Risikoberichten und separaten Analysen, die Erörterung und Entscheidung erfolgt im Vorstand.

Die vorhandenen Instrumente zur Früherkennung von Adressenrisiken entwickelt die Stadtparkasse München kontinuierlich weiter. Im Vordergrund steht in diesem Zusammenhang der Einsatz verbundweiter Standardverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe. Das OSPlus-Frühwarnsystem ist im Einsatz.

4.2.1.2 Adressenrisiko aus Eigengeschäften

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Bei den Adressenrisiken aus Eigengeschäften gilt als risikostrategische Zielsetzung, dass die Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu begrenzen sind. Adressenrisiken aus Eigengeschäften werden eingegangen, soweit dies zur Steuerung von Risiken, zur Anlage von freien Mitteln oder zur Anlage des eigenen Vermögens erforderlich ist.

Zur Begrenzung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos werden Eigengeschäfte nur mit Emittenten- und Kontrahenten abgeschlossen, die zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses eine einwandfreie Bonität aufweisen. Hierzu werden Mindestratings bzw. eine vergleichbare Bonitätsanforderung für die einzelnen Geschäftsarten und Obergrenzen für kreditnehmerbezogene Einzelengagements je Geschäftsart und Emittent bzw. Kontrahent festgelegt.

Für die in den Spezialfonds gehaltenen Finanzanlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie Mindestratinganforderungen festlegen.

Zum 31. Dezember 2025 betrug das Volumen im Eigengeschäft 6.811,5 Millionen Euro. Der Bestand entfällt im Wesentlichen auf Pfandbriefe und Anleihen (3.734,5 Millionen Euro), Zentralbankguthaben (1.480,3 Millionen Euro), den Spezialfonds (728,6 Millionen Euro) und Tages-/ Termingeldern (260,0 Millionen Euro)³.

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufteilung des Eigengeschäfts nach Risikoklassen zum Stichtag 31. Dezember 2025:

Eigengeschäft nach Risikoklassen:

RISIKOKLASSEN	Anteil	
	in Prozent	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4	97,1	6.617,4
Risikoklassen 5 – 7	2,6	175,6
Risikoklassen 8 – 10	0,1	7,4
Risikoklassen 11 – 13	0,0	0,0
Risikoklassen 14 – 15	0,0	0,0
Risikoklassen 16 bis 18	0,0	0,0
Ohne Risikoklasse	0,2	11,1

Innerhalb des Eigenanlagengeschäftes entfallen 1.102,9 Millionen Euro auf das Ausland. Das entspricht 16,2 % des gesamten Eigenanlagengeschäfts. Hiervon sind 864,3 Millionen Euro (78,4 % des Auslandsbestandes) dem Europäischen Wirtschaftsraum zuzuordnen.

Emittenten mit Sitz in den USA, in Israel, im Iran sowie in anderen Ländern der Region haben wir mit über 63,9 Mio. EUR im Bestand (nur USA). Uns liegen keine Erkenntnisse vor, dass sich die Adressenrisiken bei diesen Emittenten wesentlich erhöht haben.

³ Alle angegebenen Werte beziehen sich auf Daten aus dem Adressenausfallrisiko-Bericht und können von Bilanzbeständen abweichen.

4.2.1.3 Adressenrisiko aus Beteiligungen

Unter dem Adressenrisiko aus Beteiligungen versteht die Stadtsparkasse München die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes der Gesellschaft an der die Beteiligung besteht. Für die Beteiligungen bestehen in der Risikostrategie eigene risikostrategische Ziele und Maßnahmen zu ihrer Erreichung. Im Beteiligungsgeschäft gilt der risikopolitische Grundsatz, dass Adressenrisiken aus kreditnahen Beteiligungen ohne Verbund- oder Trägerbezug soweit wie möglich vermieden werden.

Zum 31. Dezember 2025 betrug das Beteiligungsvolumen der Stadtsparkasse München 560,4 Millionen Euro⁴.

Die Stadtsparkasse München ist auch an Kreditinstituten (größtenteils mittelbar) beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen hat die Stadtsparkasse München durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen.

Neben den von Seiten des Sparkassenverbandes Bayern wahrgenommenen Aufgaben im Rahmen des Controllings von Verbundbeteiligungen hat die Stadtsparkasse München ein Beteiligungscontrolling eingerichtet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden im Zuge der Berichterstattung jährlich detailliert über das Beteiligungsportfolio informiert.

4.2.1.4 Einbindung der Adressenrisiken in die Risikotragfähigkeitskonzeption

Neben den Einzellimiten auf Engagementebene werden die Adressenrisiken auch auf Portfolioebene in ihrer Höhe begrenzt. Dies gilt sowohl für die Adressenrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft und dem Eigengeschäft als auch für das Adressenrisiko aus dem Beteiligungsgeschäft.

Die Einbindung der Adressenrisiken in die Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Vergabe von Risikolimiten bzw. Risikobudgets und mittels Berücksichtigung in den adversen Szenarien.

Die Messung der Adressenrisiken im (Kunden-) Kreditgeschäft und für die Eigengeschäfte erfolgt mit Hilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes anhand eines Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation) in der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei wird für die Risiken in der ökonomischen Perspektive ein Konfidenzniveau von 99,9 % sowie eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos wird (mit Ausnahme des Risikos aus der Beteiligung an der SIM KG und des Infrastrukturinvestments) ein Abschreibungsrisiko von 40 % auf die aktuellen Buchwerte angesetzt. Die Ableitung der Parameter erfolgt mittels eines geeigneten Vergleichsindex und in der ökonomischen Perspektive auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Für die Beteiligung an der SIM KG erfolgt die Risikoermittlung analog zur Risikoermittlung für das

⁴ Beteiligungsvolumen plus Infrastrukturinvestment Aquila Capital Infrastructure Fund S.A. und Bayern Mezzaninekapital Fonds II GmbH & Co. KG., ohne Einzahlungsverpflichtungen, inkl. Zuschreibungen zum 31.12.2025

Immobilienwertrisiko. Für das Infrastrukturinvestment erfolgt die Risikoermittlung mittels eines geeigneten Vergleichsindex.

Die Ermittlung der Adressenrisiken erfolgt vierteljährlich.

Die Limite für Adressenrisiken, bestehend aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft und Eigengeschäften sowie das Risikobudget für Adressenrisiken aus Beteiligungen, wurden im Jahr 2025 nicht überschritten.

Für die Adressenrisiken wird in den Stresstests unter anderem untersucht, wie sich eine Verschlechterung der Bonitätsnoten bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten, der Rückgang von Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie Recovery Rates auswirkt. Die Auswirkungen möglicher Wertrückgänge von Beteiligungen werden ebenfalls in den Stresstests untersucht.

Die Risikolage hinsichtlich der Adressenrisiken beurteilen wir als vertretbar.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte sowie des Immobilienmarktes für die Stadtparkasse München. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Immobilien, Währungen, Rohstoffen und Derivaten in Folge von Schwankungen der zugrundeliegenden Risikofaktoren wie z. B. der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreads.

Für die Stadtparkasse München sind innerhalb der Marktpreisrisiken vor allem das Zinsänderungsrisiko, Credit-Spreadrisiko sowie das Immobilienwertrisiko relevant.

Die Risikomessung des Marktpreisrisikos in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit erfolgt für die Risikokategorien/-faktoren Zinsen, Credit-Spreads, Aktien und Währungen ohne Berücksichtigung von risikomindernden Diversifikationseffekten. Die Berücksichtigung von Risiken aus den Spezialfonds im Depot A erfolgt nach dem Durchschauprinzip.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve und der Tenor- bzw. Forwardkurve ergibt. In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgen sowohl aus GuV- bzw. normativer als auch aus barwertorientierter bzw. ökonomischer Perspektive. Beide Perspektiven werden betrachtet, um Erträge zu optimieren und Risiken zu begrenzen. Die Stadtsparkasse München setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der Ermittlung des Zinsspannenrisikos bzw. des Risikos aus normativer Perspektive die Programme MPR und GBS ein. Abschreibungsrisiken für Wertpapiere werden unter Verwendung des Programms SimCorp Dimension ermittelt. Der normativen Risikoermittlung liegen die Zinsszenarien der verwendeten adversen Szenarien „Schwerer konjunktureller Abschwung“ und „Immobilienkrise aufgrund Zinsanstieg“ zugrunde. Neben der Betrachtung der normativen Risikotragfähigkeit werden auch GuV-Szenarioanalysen mit den sechs IRRBB-Zinsszenarien durchgeführt. Die barwertige bzw. ökonomische Ermittlung des Zinsänderungsrisikos für das Zinsbuch erfolgt durch Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR. Die Ermittlung und Bewertung des ökonomischen Zinsänderungsrisikos erfolgen monatlich.

Bei der Steuerung des (bar)wertorientierten Zinsänderungsrisikos verfolgt die Stadtsparkasse München einen passiven Ansatz (Orientierung an einer Benchmark). Die wertorientierte Steuerung erfolgt über die Steuerungsgröße Zinsbuchhebel mittels des Programms *caballito* auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Dabei wird ein Konfidenzniveau von 99,0 % und eine Haltedauer von 21 Handelstagen zugrunde gelegt. Zur Zinsbuchsteuerung werden Zinsswaps eingesetzt. Ergänzend verweisen wir auf die Zusammenstellung „Derivative Finanzinstrumente“ im Anhang zum Jahresabschluss.

Darüber hinaus gilt in der GuV-Sichtweise als risikostrategische Vorgabe, dass bei den Eigenanlagen die Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu berücksichtigen sind.

Die Sparkasse berechnet die aufsichtlichen sechs IRRBB-Szenarien (Interest Rate Risk in the Banking Book). Die Auswirkungen bewegen sich zwischen -376,1 Mio. EUR bzw. -16,1 % des Kernkapitals (+200 Basispunkte) und +206,7 Mio. EUR bzw. 8,9 % des Kernkapitals (-200 Basispunkte) Barwertveränderung zum 31. Dezember 2025.

Zudem erfolgt in der wertorientierten Perspektive die Ermittlung des SOT EVE (Supervisory Outlier Test Economic Value of Equity) und ertragsorientierten Perspektive die Ermittlung des SOT NII (Supervisory Outlier Test Net Interest Income).

(Credit-)Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads (Marktkreditspread, Marktliquiditätsspread) bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

In der normativen Perspektive erfolgt die Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendungen SimCorp Dimension („SCD“) und GBS. In der ökonomischen Perspektive wird ein Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung *MPR* ermittelt.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen Position in Immobilien, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Das Immobilienrisiko ergibt sich für die Stadtparkasse München durch die direkte Investition in Immobilien, die Anlage in Immobilienfonds innerhalb von Spezialfonds sowie aus der Beteiligung an der SIM KG (das Risiko aus der SIM KG wird im Adressenrisiko Beteiligungen ausgewiesen). Die Messung des Immobilienrisikos basiert auf der Ermittlung eines Wertschwankungspotentials. Hierfür werden auf Basis von Zeitreihen je Immobilie Risikoparameter abgeleitet. Zur Ableitung der Risikoparameter wendet die Stadtparkasse München in der ökonomischen Perspektive ein Konfidenzniveau in Höhe von 99,9 % an. Die Ableitung der Risikoparameter erfolgt auf Basis einer Haltedauer von einem Jahr. In der normativen Perspektive wird untersucht, ob sich nach Vergleich der Marktwerte der Immobilien unter Berücksichtigung des Wertschwankungspotentials mit den Buchwerten der Immobilien ein Bewertungsergebnis ergäbe, wobei ein strenges Niederstwertprinzip unterstellt wird. In der ökonomischen Perspektive wird die negative Veränderung des Marktwertes durch das Wertschwankungspotential herangezogen. Für Immobilienfonds innerhalb eines Spezialfonds erfolgt die Risikoermittlung quartalsweise. Für Immobilien im Direktbestand erfolgt die Ermittlung jährlich bzw. anlassbezogen (z. B. bei Vorliegen eines aktualisierten Immobilienwertgutachtens).

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der ökonomischen Perspektive wird ein Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung *MPR* ermittelt. In der normativen Perspektive erfolgt aufgrund einer geringen Bedeutung keine Betrachtung.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Währungskursen ergibt.

In der ökonomischen Perspektive wird ein Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (Delta-Gamma-Ansatz) mittels der IT-Anwendung *MPR* ermittelt. In der normativen Perspektive erfolgt aufgrund einer geringen Bedeutung keine Betrachtung.

Einbindung der Marktpreisrisiken in die Risikotragfähigkeit

Über die Vergabe von Risikolimiten und mittels Berücksichtigung in den adversen Szenarien sind die wesentlichen Marktpreisrisiken in die Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden.

Offene Währungspositionen werden zudem über Volumenlimite begrenzt.

Die Messung der ökonomischen Marktpreisrisiken erfolgt monatlich (Immobilienwertrisiko für die Anlage in Immobilienfonds innerhalb von Spezialfonds quartalsweise und für Immobilien im Direktbestand jährlich bzw. anlassbezogen).

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung monatlich bzw. quartalsweise detailliert über die Höhe und die Struktur des Marktpreisrisikos informiert.

Die Limite für Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2025 an allen Quartalsstichtagen eingehalten.

In den Stresstests werden sowohl die Auswirkungen eines schockartigen Anstiegs/Rückgangs des Zinsniveaus und der (Credit-)Spreadaufschläge als auch die Auswirkungen von Anlageklassen-übergreifenden Kursverlusten auf die Risikotragfähigkeit betrachtet.

Die Risikolage hinsichtlich der Marktpreisrisiken beurteilen wir als vertretbar.

4.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads (in der normativen Perspektive) sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive basiert auf dem Liquiditätsbarwert.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Das Liquiditätsmanagement erfolgt in der Direktion Treasury. Die Überwachung des Liquiditätsmanagements erfolgt in der Abteilung Risikocontrolling.

In der Risikostrategie für die Liquiditätsrisiken hat der Vorstand das übergeordnete strategische Ziel festgelegt, dass durch die Vermeidung von Liquiditätsengpässen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Stadtparkasse München sicherzustellen ist.

Das Liquiditätsrisiko steuert die Stadtparkasse München durch eine entsprechende Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanung sowie durch eine tägliche Disposition. Um die Zahlungsfähigkeit jederzeit sicherzustellen, sorgt die Stadtparkasse München stets für einen angemessenen Liquiditätspuffer und eine entsprechende Strukturierung der Aktiva und Passiva. Ergänzend sind in der Risikostrategie Ziele und Maßnahmen zu ihrer Erreichung speziell für die Liquiditätsrisiken enthalten.

Das Liquiditätsmanagement berücksichtigt die aufsichtlichen Vorgaben zum Liquiditätsrisiko. Die Einhaltung der Grenzwerte für die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die Net Stable Funding Ratio (NSFR) sowie die Mindestreservevorschriften sind Bestandteil des Liquiditätsmanagements.

Weitere Maßnahmen im Rahmen des Liquiditätsmanagements sind die Erstellung einer Refinanzierungsplanung, die Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie das Vorhalten eines Notfallplans.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Darüber hinaus betrachtet die Stadtparkasse München den gesicherten und ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld als wesentliches Steuerungsinstrument (Zentralbankinstrumente). Kurzfristige Liquidität stellt die Stadtparkasse München primär über den Geldmarkt sicher. Langfristige Mittel beschafft sich die Stadtparkasse München auch durch die Emission von Pfandbriefen.

Zur Gewährleistung angemessener Liquiditätspuffer bestehen die Eigenanlagen zu einem bedeutenden Teil aus börsenfähigen Wertpapieren.

Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Stadtsparkasse München verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine monatliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten. Für die LCR wird mit Hilfe der Anwendung „LCR-Steuerer“ quartalsweise eine Prognose für die nächsten 90 Tage vorgenommen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Stressszenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätsabflüssen unterstellen. Auf Basis der Stressszenarien wird jeweils die Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum) errechnet. Die Stadtsparkasse München hat hierfür einen Mindestwert von fünf Monaten definiert. Per Ultimo Dezember 2025 lag die Survival Period im ungünstigsten Stressszenario bei 16 Monaten und damit über dem intern definierten Mindestwert von fünf Monaten.

Die LCR betrug zum 31. Dezember 2025 166,7 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unserer Erwartungen. Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse München war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die NSFR lag zum 31. Dezember 2025 bei 133,6 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unserer Erwartungen.

Zudem werden ausgewählte Frühwarnindikatoren zur Zahlungsfähigkeit regelmäßig überwacht, um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen und Maßnahmen einleiten zu können.

In die ökonomische Risikotragfähigkeitskonzeption bindet die Stadtsparkasse München das Refinanzierungskostenrisiko sowie Aspekte des Marktliquiditätsrisikos über die Vergabe eines Risikolimits ein. Die Quantifizierung erfolgt über die Ermittlung eines Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung *RKR*. Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt vierteljährlich.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich detailliert über die Liquiditätssituation und das Liquiditätsrisiko informiert.

Das Risikolimit für das Liquiditätsrisiko wurde im Jahr 2025 nicht überschritten.

In den (solvabilitätsorientierten) Stresstests wird zudem untersucht, inwieweit die Stadtsparkasse München auftretende Refinanzierungsrisiken bewältigen kann. Ausgangspunkt stellt hierzu eine Analyse der Auswirkungen, die sich bei einem starken Abzug von Kundeneinlagen bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Refinanzierungskosten für die Stadtsparkasse München ergeben.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar. Die Risikolage hinsichtlich der Liquiditätsrisiken beurteilen wir als vertretbar.

4.2.4 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitenden, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein. Ziel ist es, die wesentlichen operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den operationellen Risiken zu ermöglichen und den Eintritt von Verlusten zu vermeiden bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Damit steuert die Stadtsparkasse München erkannten operationellen Risiken frühzeitig entgegen und leitet geeignete Maßnahmen ab, damit sich etwaige Schadensfälle der Vergangenheit nicht wiederholen.

Den operationellen Risiken wirkt die Stadtsparkasse München mit zahlreichen Maßnahmen entgegen. Zu den implementierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die Aufbauorganisation, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Operationelle Risiken aus ausgelagerten Tätigkeiten werden durch ein wirksames Auslagerungsmanagement begrenzt und gesteuert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Sicherheits-, Notfall-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden reduziert.

Das Operationelle Risiko bindet die Stadtsparkasse München über die Vergabe von Risikolimiten und mittels Berücksichtigung in den adversen Szenarien in die Risikotragfähigkeitskonzeption ein.

Zur Identifizierung und Messung der operationellen Risiken werden die Methoden OpRisk-Szenarien, Schadensfalldatenbank und OpRisk-Schätzverfahren angewendet.

Jährlich werden von Mitarbeitenden Risikoszenarien erarbeitet und deren Verlustpotenziale für die OpRisk-Szenarien eingeschätzt (ex ante Betrachtung).

In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1,0 TEUR erfasst und analysiert (ex-post Betrachtung).

Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Stadtsparkasse München sowie durch die Sparkassen Rating und Risikosystem GmbH bundesweit gesammelten Schadensfällen, geschätzt. Das Risiko wird in der ökonomischen Perspektive auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % jeweils mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert.

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt vierteljährlich.

Die operationellen Risiken bewegten sich im Geschäftsjahr innerhalb des Risikolimits.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird in Abhängigkeit vom Szenario des jeweiligen Stresstests simuliert, dass es zu negativen Auswirkungen auf Unterkategorien innerhalb der Ursachenkategorien Mitarbeiter, interne Verfahren, Infrastruktur und externe Einflüsse im OpRisk kommt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Limitauslastung und Stresstestergebnisse sowie jährlich detailliert über die Höhe und die Struktur des operationellen Risikos informiert. Ad hoc-Informationen erfolgen bei Erkennen wesentlicher operationeller Risiken und bei Eintritt bedeutender operationeller Schadensfälle.

Die Risikolage hinsichtlich der operationellen Risiken beurteilen wir als vertretbar.

4.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiken

Neben den Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden auch die Geschäfts-/Ertragsrisiken als wesentliche Risikoart eingestuft. Unter diesen Risiken wird die Gefahr verstanden, dass die tatsächlich erzielten Erfolgsbeiträge von den Plangrößen abweichen.

Zur Steuerung der Geschäfts-/Ertragsrisiken überwacht die Stadtsparkasse München regelmäßig die Entwicklung der Erfolgsbeiträge. Diese Überwachung umfasst Plan-Ist-Abgleiche, sodass bei einer Gefährdung der Zielerreichung frühzeitig Maßnahmen eingeleitet werden können. Darüber hinaus legt die Stadtsparkasse München in der Geschäftsstrategie Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung und Stärkung des Geschäftserfolges fest.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich detailliert über die Höhe und die Struktur der Geschäfts-/Ertragsrisiken informiert.

Geschäfts-/Ertragsrisiken werden auch im Rahmen von Stresstests betrachtet.

Da Geschäfts- und Ertragsrisiken in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeitskonzeption nicht wirken, ist kein Risikolimit/-budget für die Geschäfts- und

Ertragsrisiken eingerichtet. Die Berücksichtigung der wesentlichen Geschäfts- und Ertragsrisiken in der normativen Perspektive erfolgt mittels der adversen Szenarien.

Auf die Risikolage hinsichtlich der Geschäfts-/Ertragsrisiken wirken vielfältige Einflussfaktoren, wie ein verschärfter Wettbewerb, ein gestiegenes Zinsniveau, aber auch ein durch die Inflationsentwicklung gestiegenes Kostenniveau. Die Risikolage beurteilen wir als vertretbar.

4.3 Zusammenfassende Beurteilung

Das Risikomanagement der Stadtsparkasse München verfolgt das Ziel, ungewollte Risiken frühzeitig zu identifizieren und ihnen bestmöglich gegenzusteuern. Die Risikomanagementsysteme der Stadtsparkasse München entsprechen ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Durch ein wirksames System von Risikolimiten/-budgets und Schwellen/Mindestwerten stellt die Stadtsparkasse München die Risikotragfähigkeit sicher. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Zahlungsfähigkeit und die Risikotragfähigkeit auch bei Eintritt außergewöhnlicher aber plausibler Szenarien gewährleistet sind. In 2025 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Das Risikotragfähigkeitslimit (ökonomische Perspektive) war am Bilanzstichtag mit 87,4% ausgelastet.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die spürbar gestiegenen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowie mögliche, zusätzliche Eigenmittelanforderungen beeinflusst. Durch die Capital Requirements Regulation (CRR, CRR II und CRR III) sowie die ergänzenden aufsichtlichen Kapitalzuschläge nach SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand hinsichtlich der Vermögens-/Substanzsituation sowie in den kommenden fünf Jahren hinsichtlich der laufenden Ertragskraft der Stadtsparkasse München gegeben.

Die Eigenkapitalausstattung hält die Stadtsparkasse München hinsichtlich der Unterlegung ihrer aktuellen und zukünftigen Aktivitäten für angemessen.

Insgesamt stuft die Stadtsparkasse München die Risikolage mit Blick auf die Kapitalausstattung als ausgewogen ein. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Allerdings können sich aus dem Nahost-Konflikt Auswirkungen auf die Risikolage der Sparkasse ergeben.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des Risikomanagements bzw. Risikocontrollings ist gewährleistet. Hierzu tragen unter anderem die im Vorfeld regelmäßig durchgeführten Überprüfungen der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagements bzw.

Risikocontrollings in Krisensituationen bei. Die Stadtsparkasse München sieht sich durch das bestehende Risikomanagement gut gerüstet für ihre Geschäftsaktivitäten sowie für die kommenden Herausforderungen.

5 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Der Prognosezeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2026. Unsere Prognosen basieren insbesondere auf der für die Sparkassen-Finanzgruppe üblichen Ergebnisvorschaurechnung (EVR). Dabei gehen wir für die Zinsentwicklung vom Deko-Szenario aus, das weitgehend von konstanten Zinsen ausgeht.

Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

5.1 Rahmenbedingungen

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr wegen des Iran-Kriegs und der infolgedessen stark gestiegenen Energiepreise deutlich gesenkt. 2026 wird nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 0,6 Prozent erwartet, wie die Institute mitteilten - vor rund einem halben Jahr hatten sie noch mit einem Plus von 1,3 Prozent gerechnet. "Der Energiepreisschock im Zuge des Iran-Krieges trifft die Erholung hart, gleichzeitig stützt aber die expansive Fiskalpolitik die Binnenwirtschaft und verhindert ein stärkeres Abrutschen", sagte ifo-Konjunkturchef Timo Wollmershäuser. 2027 erwarten die Institute ein Wachstum von 0,9 Prozent. Auch das ist deutlich pessimistischer: Zuvor hatten sie mit 1,4 Prozent gerechnet (Quelle: www.tagesschau.de).

Nach Einschätzung der **Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.** (vbw) ist eine nachhaltige Belebung der Wirtschaft für das Jahr 2026 weiterhin nicht in Sicht, das wirtschaftliche Umfeld bleibt schwierig. Die Weltwirtschaft ist weiterhin geprägt von geopolitischen Konflikten und Handelsstreitigkeiten. Eine nachhaltige Verbesserung der Standortprobleme im Inland steht noch aus, weil die Bundesregierung zwar einige positive Maßnahmen beschlossen hat, jedoch vielfach die konkrete Umsetzung noch aussteht. Ohne eine ernsthafte Verbesserung der Kostensituation und ohne spürbare Entlastungen bei Bürokratie und Regulierung ist keine durchgreifende Belebung der privaten Investitionen zu erwarten. Allenfalls im Wohnungsbau ist angesichts wieder besserer Finanzierungsbedingungen mit einer moderaten Belebung zu rechnen, wie auch die Baugenehmigungen anzeigen. Bedeutende positive Impulse werden von den Sondervermögen für Verteidigung sowie für Infrastruktur und Klimaneutralität in Form öffentlicher Bau- und Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Angesichts des anhaltend schwierigen Umfelds, das die Industrie

in Bayern in besonderer Weise belastet, erwartet die vbw für 2026 ein BIP-Wachstum für Bayern von lediglich 0,7 % (Quelle: vbw).

Der Wachstumsverlauf 2026 dürfte den Prognosen nach immerhin genügen, um den **deutschen Arbeitsmarkt** stabil zu halten. Es ist von einem Einpendeln der Erwerbstätigenzahl um die 46-Millionen-Marke auszugehen. Die Arbeitslosenquote sollte dann weiterhin bei etwa 6,3 % liegen (Quelle: DSGV).

Auch für 2026 wird daher aufgrund wirtschaftlicher Unsicherheit, verhaltener Nachfrage und strukturellen Herausforderungen ein angespannter **bayerischer Arbeitsmarkt** erwartet (Quelle: vbw).

Auch im Prognosezeitraum ab 2026 dürften die Jahresraten der Verbraucherpreise in Deutschland und im Euroraum spürbar über der Zielmarke von 2,0 % liegen und sich nach aktuellen Einschätzungen eher in einer Bandbreite von rund 2,5 % bis knapp 3 % bewegen. Hintergrund sind insbesondere anhaltende Energiepreisrisiken sowie zuletzt nach oben revidierte Inflationsprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute. Gleichzeitig wird für den Euroraum zwar weiterhin ein moderates Wachstum erwartet, dieses fällt jedoch gedämpfter und störanfälliger aus als in früheren Projektionen. Vor diesem Hintergrund besteht für die Geldpolitik weiterhin ein Spannungsfeld zwischen Inflationsbekämpfung und Konjunkturstabilisierung (Quelle: ifo Institut: „Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2026“).

5.2 Chancen und Risiken

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Zu den Risiken gehören dabei vor allem die in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren.

Die grundsätzlichen Auswirkungen geopolitischer Konflikte haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2026 berücksichtigt. Die Folgen aus der derzeitigen Situation in Nahost dürften sich voraussichtlich ebenfalls dämpfend auswirken und lassen sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen. Vor diesem Hintergrund sind Abweichungen in unserer Geschäftsplanung, insbesondere bei den prognostizierten Kreditausfällen und den Bewertungsergebnissen im Bereich der Eigenanlagen, nicht auszuschließen.

Die Lage der deutschen Wirtschaft ist weiterhin angespannt. Eine sinkende Wirtschaftsleistung führt bei Unternehmen zu einer sinkenden Nachfrage, das Ausfallrisiko für Forderungen steigt. Zudem können Produktionsrückgänge die Unternehmen zu Personaleinsparungen zwingen, was zu einem

Anstieg der Arbeitslosigkeit führt. Insgesamt kann dies zu einem höheren Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft führen, der über unseren prognostizierten Erwartungen liegt.

Der Immobilienmarkt hat sich von einem langjährigen Boom in eine volatile Phase gewandelt. Die Risiken sind vielschichtig und können sich z. B. in Wertverlusten bei unseren Bestandsimmobilien und in einem steigenden Risikovorsorgebedarf bei Immobilienfinanzierungen niederschlagen.

Neobanken und FinTechs gewinnen Marktanteile, insbesondere bei jungen, profitablen Kundengruppen, durch schlanke, nutzerfreundliche digitale Angebote (Apps). Dies bedroht das Einlagengeschäft, welches eine wichtige Basis für unsere Bankdienstleistungen darstellt.

Darüber hinaus sehen wir das Risiko, dass sich im Einlagengeschäft der über Konditionen geführte Wettbewerb verstärkt und entgegen den Erwartungen Zinsanstiege als Folge einer geänderten Zinspolitik der EZB nicht auszuschließen sind. Dies würde zu einem Anstieg unseres Zinsaufwands führen.

Wir refinanzieren uns im Wesentlichen durch Einlagen von Kunden, deren Zinsbindung im Vergleich zu den ausgereichten Krediten deutlich kurzfristiger ist. Eine flachere Zinsstrukturkurve, bei der sich die kurzfristigen den langfristigen Zinsen annähern, führt zu einer Reduzierung unserer Zinsmarge aus der Fristentransformation.

Durch fortschreitende Digitalisierung, den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) und zunehmende Vernetzung (Open Banking) hat sich die Angriffsfläche für Cyber-Attacken vergrößert. Kriminelle Gruppen zielen auf Kernbankensysteme, Zahlungsabwicklungen und Kundendatenbanken ab, um den Betrieb lahmzulegen oder die Sparkasse zu erpressen.

Zahlungsdienstleister wie PayPal stellen eine Konkurrenz für das traditionelle Geschäftsmodell der Sparkassen im Zahlungsverkehr dar. Verbraucher nutzen bei Internetkäufen häufiger PayPal als ihre Girokarte oder klassische Überweisungen. Dadurch entfallen für Sparkassen direkte Erträge aus Transaktionsgebühren, während die Kundenbindung über PayPal läuft.

Daneben besteht das Risiko, dass unsere Personal- und Sachaufwendungen stärker als prognostiziert durch eine weiter zunehmende Regulatorik, den Fachkräftemangel und Tarifverhandlungen belastet werden können.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Wir refinanzieren uns im Wesentlichen durch Einlagen von Kunden, deren Zinsbindung im Vergleich zu den ausgereichten Krediten deutlich kurzfristiger ist. Eine steilere Zinsstrukturkurve, bei der die langfristigen Zinsen deutlich höher sind als die kurzfristigen, bietet eine **Ertragschancen** aus dieser

Fristentransformation. Eine gegenüber der Prognose positive Entwicklung führt zu einer Ausweitung unserer Zinsmarge.

Chancen sehen wir vor allem in einem verstärkten energetischen Sanierungsbedarf bei Bestandsimmobilien, die die Bautätigkeit stärker als prognostiziert ankurbeln könnte und einer regeren Nachfrage nach Immobilien. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsertrags führen.

Darüber hinaus kann unser umfassender Beratungsansatz positive Impulse für unser Wachstum und die Ergebnisbeiträge liefern. Die Chance auf eine Stabilisierung bzw. Steigerung unserer Ertragskraft wollen wir vor allem im Bereich der Provisionserträge nutzen.

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation stehen wir unseren Kunden im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags als verlässlicher Partner auch in schwierigen Zeiten zur Verfügung. Dies bietet nach unserem Selbstverständnis die besten Chancen auf langfristige und im beiderseitigen Interesse erfolgreiche Geschäftsverbindungen mit unseren privaten und gewerblichen Kunden.

Das verstärkte Kostenmanagement bei den Geschäftsbanken im regionalen Bankenmarkt führt zu einem Rückzug von Wettbewerbern aus der Fläche. Hier bietet sich die Chance, die Sparkasse als regionale Alternative zu positionieren und Marktanteile auszubauen.

Der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) bietet für uns Chancen, um Effizienz zu steigern, Kosten zu senken und das Kundenerlebnis zu personalisieren. Durch die tiefe Integration von KI in die digitale Strategie, insbesondere in der "App Sparkasse", können Prozesse automatisiert und der Kundenservice optimiert werden.

5.3 Geschäftsentwicklung der Sparkasse

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2025 rechnen wir beim Kundenkreditgeschäft mit einem leichten Wachstum, vorrangig durch die Nachfrage aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung gehen wir bei den Kundeneinlagen von einem leichten Rückgang aus. Dies ist insbesondere auf die prognostizierte Entwicklung bei privaten Anlegern zurückzuführen.

Insgesamt erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Jahr 2026 einen leichten Anstieg des Kundengeschäftsvolumen I und der Bilanzsumme.

5.4 Vermögenslage

Für 2026 rechnet die Stadtparkasse München mit einer deutlich niedrigeren Zuführung zum Eigenkapital (inkl. dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB). Vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist eine Prognose zur Entwicklung der Vermögenslage der Stadtparkasse München mit Unsicherheit behaftet.

Aufgrund ihrer angemessenen Eigenmittelbasis geht die Stadtparkasse München davon aus, dass sie die Eigenmittelanforderungen, bestehend aus den Anforderungen aus Art. 92 CRR sowie § 6c KWG, auch im Jahr 2026 jederzeit einhalten kann.

5.5 Finanzlage

Nach unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung verfügen wir auch im Prognosezeitraum jederzeit über eine ausreichende Liquidität. Darüber hinaus ist die Refinanzierung gesichert. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio - NSFR) wird die Stadtparkasse München weiterhin jederzeit erfüllen. Ebenso wird die Survival Period im ungünstigsten Stressszenario wie in der Risikostrategie definiert – größer als fünf Monate sein.

5.6 Ertragslage

Vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen rechnen wir mit einem auf dem Vorjahresniveau liegenden Betriebsergebnis vor Bewertung.

Ursächlich ist die Zinsentwicklung, die sich positiv auf das Kundengeschäft und Eigengeschäft niederschlägt, sowie ein leicht steigender Provisionsüberschuss und ein steigender Verwaltungsaufwand.

Wir gehen von einem leichten Anstieg der Cost-Income-Ratio aus.

Beim Bewertungsergebnis des Jahres 2026 rechnen wir aufgrund steigender Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit deutlich höheren Belastungen.

Damit gehen wir von einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis vor Steuern II aus.

Zur Steigerung unserer Kundenzufriedenheit messen wir die Weiterempfehlungsbereitschaft unserer privaten Kunden und wollen diese moderat verbessern.

5.7 Gesamtaussage

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein. Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind. Insgesamt rechnen wir vor dem Hintergrund der derzeitigen Rahmenbedingungen und der sich daraus voraussichtlich ergebenden Belastungen des Bewertungsergebnisses für das Geschäftsjahr 2026 mit einer negativeren Entwicklung der Ertragslage.

Wir beurteilen unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2026 unter Berücksichtigung der oben dargestellten Rahmenbedingungen insgesamt negativer als im Vorjahr. Die Auswirkungen des Nahost-Konflikts auf die deutsche Wirtschaft und auf die Kapitalmärkte sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. Vor diesem Hintergrund sind negative Abweichungen bei den für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen nicht auszuschließen.

München, den 05. Mai 2026

Stadtsparkasse München

Vorstand

Dr. Hochberger

Hattenkofer

Schölzel

Mersmann

München, den 21. Mai 2026

Stadtsparkasse München

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Krause

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtsparkasse München

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Stadtsparkasse München, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis zum 31. Dezember 2025 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Forderungen an Kunden aus dem risikorelevanten gewerblichen Kreditgeschäft

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Das Risiko für den Abschluss

Die Identifikation eines Wertberichtigungserfordernisses und die Ermittlung einer Einzelwertberichtigung für Kundenforderungen aus dem risikorelevanten gewerblichen Kreditgeschäft beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben. Die Bewertung der Forderungen an Kunden aus dem risikorelevanten gewerblichen Kreditgeschäft hat wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss, insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Im Rahmen unseres risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir die Prozesse und Verfahren zur Risikofrüherkennung im risikorelevanten gewerblichen Kundenkreditgeschäft sowie zur ordnungsgemäßen buchhalterischen Erfassung von Einzelwertberichtigungen einer Aufbau- und Funktionsprüfung unterzogen.

Darüber hinaus führten wir aussagebezogene Prüfungshandlungen in Form von Einzelfallprüfungen bestimmter Kreditengagements durch. Die in die Einzelfallprüfung einbezogenen Kreditengagements wurden in einer bewussten Auswahl nach Risikomerkmale bestimmt. Zu den herangezogenen Risikomerkmale gehörten insbesondere Bonitäts- und Besicherungsaspekte. Bei den ausgewählten Kreditengagements haben wir beurteilt, ob mit hinreichender Sicherheit eine Rückführung der Forderung durch den Kreditnehmer zu erwarten ist. Sofern dies nicht zu erwarten ist, haben wir die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen insbesondere hinsichtlich der Höhe der in Zukunft noch zu erwartenden Zahlungseingänge aus der Verwertung vorhandener Kreditsicherheiten gewürdigt.

Unsere Schlussfolgerungen

Auf Basis der durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns von der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen bei der Bewertung der Forderungen an Kunden aus dem risikorelevanten gewerblichen Kreditgeschäft überzeugen.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen, die uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt werden, umfassen den gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichenden nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr 2025.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie, ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel interner Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO:

Wir sind nach § 22 Abs. 3 der Sparkassenordnung i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts
- Bestätigung gemäß § 16j Abs. 2 FinDAG
- Prüfung des Jahresabschlusses der S-Immobilien Management der Stadtparkasse München GmbH & Co. KG
- Prüfung gemäß Abschnitt V Nr. 11 Abs. 1 AGB/BBk

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer für die Prüfung ist Herr Christian Reiser.

München, den 21. Mai 2026

Prüfungsstelle
des Sparkassenverbandes Bayern



CHRISTINE SCHMIDT | 21.05.2026

Wirtschaftsprüferin

Christian Reiser | 21.05.2026

Wirtschaftsprüfer